



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
107 (1897)**

132 (15.5.1897)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-70628](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-70628)

General-Anzeiger



Telegraphische Adressen:
„Journal Mannheim.“
In der Postliste eingetragen unter
Nr. 2786.
Abonnement:
60 Bfg. monatlich,
Erlegerlohn 10 Bfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postaus-
schlag B. 2,80 pro Quartal.
Inserate:
Die Colonnelle 20 Bfg.
Die Reklamelle 60 Bfg.
Einzel-Nummern 5 Bfg.
Doppel-Nummern 10 Bfg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgegend.

(Mannheimer Volksblatt.)

Verantwortlich:
für den politischen u. allg. Theil
J. E. Ernst Müller,
für den lokalen und prov. Theil
Ernst Müller,
für den Inseraten-Teil:
Karl Wpfel.
Notationsdruck und Verlag von
Dr. G. Haas'schen Buch-
druckerei,
(Erlte Mannheimer Typograph-
Anstalt.)
(Das „Mannheimer Journal“,
ist Eigentum des kaiserlichen
Bürgerhospitals.)
Königlich in Mannheim.

Mannheimer Journal.

(107. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Gelesen und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgegend.

E 6, 2

E 6, 2

Nr. 132.

Samstag, 15. Mai 1897.

(Telephon-Nr. 218.)

Der Nutzen einer starken Flotte.

In einer längeren, aus sachverständiger Feder kommenden Abhandlung im Wiener „Fremdenblatt“ über die Thätigkeit der griechischen und türkischen Flotte im gegenwärtigen Kriege finden wir folgende für Deutschland sehr beherzigenswerthe Stelle:

Der gegenwärtige Krieg zeigt uns das lehrreiche Beispiel eines Staates, der mangels einer operationstüchtigen Flotte zur Niederwerfung seines die See beherrschenden Gegners einer erdrückenden Ueberlegenheit an Landstreitkräften, langwieriger Operationen und einer mit gewaltigen Kosten verbundenen Kriegsführung bedarf. Von den Vorteilen, welche die türkische Landmacht aus der Beherrschung der See durch die türkische Flotte gezogen hätte, wäre vor allem der durch Benutzung der Seefunktionen beschleunigte Aufmarsch hervorzuheben; ferner der leichte Nachschub zur See, insbesondere in der jetzigen Phase der Operationen, wo der schwierige, zeitraubende, kostspielige Nachschub über ein Gebirgsland erspart werden könnte. Zu der hierdurch bedingten Beschleunigung und Vereinfachung der Operationen käme noch die unbedingte Sicherheit aller Verbindungs- und Nachschublinien und das Verfügbarwerden der zum einschlägigen Schutze auch jetzt noch verwendeten Streitkräfte. Durch Besitzergreifung des reichen und wichtigen Hafens von Volo seitens türkischer See- und Landstreitkräfte hätten die letzteren von allem Anfang eine vortreffliche Zwischenbasis zu weiteren Vorstößen gehabt, deren Durchführung den Aufmarsch der griechischen Armeen an der Grenze Thessaliens unmöglich gemacht hätte.

Eine Erwägung, wie sich die gegenwärtigen Verhältnisse beim Vorhandensein einer genügend starken türkischen Flotte gestaltet hätten, muß zu dem Schlusse führen, daß der Krieg entweder gar nicht ausgebrochen wäre, oder in acht Tagen beendet werden konnte, und zwar mit weit geringeren finanziellen und sonstigen Opfern. Kaum die Hälfte der Summen, welche der Türkei bisher der Krieg kostete, würde genügt haben, um eine zur Herbeiführung der vorerwähnten Resultate ausreichende starke Flotte zu schaffen. Diese Betrachtungen wären unvollständig, wenn nicht aus den erörterten Thatsachen Schlüsse auf die Verhältnisse in einem eventuellen Krieg zwischen militärischen Großmächten des Kontinents gezogen würden.

In einem solchen Kriege wird vor allem keiner der Gegner im Stande sein, eine derart zermalmende Ueberlegenheit an Landstreitkräften aufzubringen, wie die Türkei gegenüber Griechenland; bei der relativen Stärke der Heere können daher die maritimen Operationen unter Umständen den für den Schwächeren so notwendigen Kräfteausgleich viel wirksamer anbahnen, als im gegenwärtigen Kriege. Annähernd gleiche moralische und materielle Kräfte zu Land und das hierdurch bedingte langsame Fortschreiten der Heeresoperationen und verspätete Eintreten entscheidender Phasen sind die günstigsten Vorbedingungen für das Fühlbare und in seinen Endresultaten ausschlaggebende Wirken der Macht zur See.

Wir haben kürzlich einen Artikel der „Freis. Ztg.“ abgedruckt, in welchem Eugen Richter mitteilt, daß die Ueberschüsse des Reichsfinanzjahres 1896/97 sich auf ca. 100 Millionen belaufen, daß aber das laufende Finanzjahr 1897/98 nicht so günstig abschließen werde, weil eine Anleihebedürfnis von 90 Millionen vorhanden sei, das durch die etwa entstehenden Ueberschüsse kaum gedeckt werden könne. Offenbar wollte Eugen Richter, der sonst die Finanzen des Reiches immer in sehr rosigem Lichte sieht, mit dieser abschätzlichen Schwarzmalerei nachträglich die Ablehnung der geforderten paar Millionen für die Vermehrung der Kreuzer rechtfertigen. Namener wird in dem „Hamb. Korr.“ eine anscheinend offiziöse Darstellung veröffentlicht, aus der hervorgeht, daß der wirkliche Ueberschuß des Reichsfinanzjahres 1896/97 noch viel bedeutender sein wird als wie Richter ausgerechnet hat, sodas von den 90 Millionen Anleihebedürfnis im Jahre 1897/98 voraussichtlich 52—53 Millionen durch die vorjährigen Ueberschüsse gedeckt werden und infolgedessen nur noch 37—38 Millionen flüssig zu machen sind. Es sei aber höchst wahrscheinlich, daß die Ueberschüsse des laufenden Jahres einen solchen Umfang annehmen, daß nicht nur die obigen 37—38 Millionen Deckung erhalten, sondern sich auch noch ein namhafter Betrag zur Schuldbentilung ergeben wird. Der Artikel schließt:

Es ist daher ernstlich nicht zu bezweifeln, daß die Finanzlage des Reiches sich auch für das Jahr 1897/98 außerordentlich günstig anläßt und daß somit gegenwärtig aus der Finanzlage Gründe gegen die alsbaldige Vereinfachung der Mittel für die als nothwendig erkannten Schiffneubauten nicht herzuweisen sind. Insofern in dem Glauben des Auslandes, daß Deutschland nicht mehr das Maß von Spannkraft besitzt, um seine Haltung auf der Höhe des Bedürfnisses zu erhalten, eine Schwächung der Bürgschaften für die Erhaltung des Friedens liegt, erscheint daher der Abbruch von 7 Millionen Mark für Schiffneubauten in dem laufenden Etat selbst finanziell als eine recht bedeutende Maßregel.

Einige Nachträge zum Pariser Brandunglück.

Wenig ehrenvoll sollen sich bei dem Brande des Bazar de la Charité, wie man aus Paris schreibt, die Herren der sogenannten guten Gesellschaft benommen haben. Auf der Flucht aus der flammenden Barade begnadigten sie sich nicht, die Damen niederzurennen — z. B. an einem Fenster, wo eine Frau zurückgerissen wurde und 14 Männer über sie hin zum Rettungslocke stiegen — nein, sie schlugen auch mit Stöcken auf die Schwachen ein, um sich Bahn zu brechen. Die Gemahlin eines berühmten Arztes kann dies bezeugen; Kopf und Gesicht sind ihr von Stockhieben kreuzwegs bedeckt. Man erzählt sich die grulichsten Scenen männlicher Brutalität, man nennt sogar die Namen der feinen Herren, die eben noch zu dem unter dem Vorwande der Barmherzigkeit gegebenen Stillsitzen gekommen und in lebendwüthige Schwerenötherei verfallen waren, aber dem Selbsterhaltungstrieb aber alle Salanterie mit samt aller Sitte und Mannschucht vergaßen. So kam es, daß unter den 190 Todten schließlich nur 5 oder 6 Männer zu finden waren und das auch diese nur umfamen, weil sie wegen hohen Alters sich nicht mehr schnell genug bewegen konnten. Die Ausschüssemitglieder des barmherzigen Unternehmens waren die Ersten, die zur Thür hinaussahen. Wahrhaft heldenmüthig hat sich dagegen bei dem Brande ein armer Dachdecker Namens Leon Desjardins gezeigt. Wohl zwanzig Mal stürzte er sich in die Flammen und holte jedes Mal ein oder zwei Frauen heraus, man glaubte ihn vielfach verloren und war erstaunt, ihn wieder erscheinen zu sehen. Als ihm die Pumpen, die er trug, zu zerbrechen drohten und den Leib Brandwunden bedeckten, ließ er sich endlich ins Krankenhaus Beaujon fahren, um verbunden zu werden, weigerte sich aber, seinen Namen zu sagen. Durch einen außerordentlichen Zufall entdeckte man später den Helden wieder. Aufregung und Wundstieber hatten nämlich seinen Geist gerillert, er lief in seinem Wahn durch die Straßen und rief: „Dah! mich! Halte mich nicht! Ich muß die Frauen und Kinder retten!“ Man brachte ihn zur Polizei, und hier wurde er von mehreren Zeugen seiner Heldenthaten erkannt.

Der Pariser „Matin“ hat sich von einem Augenzeugen der Katastrophe in der Rue Jean Goujon sagen lassen, daß viele Damen sich hätten retten können, wenn sie mehr Geistesgegenwart besessen und nicht auf Hilfe von außen gewartet hätten. Sie sind verbrannt wie die Schafe in einer Herde, erzählt der Gewährsmann, dicht aneinander gedrängt in der Nähe der weit geöffneten Thüren und Fenster. Man möchte glauben, die Mehrheit der Unglücklichen habe den Tod gesucht. Wenn einige Damen durch ihre Diener gerettet worden sind, so geschah es wider ihren Willen; denn sie klammerten sich wie Ertrinkende an die Gegenstände, die sie erfaßt hatten, und die Diener mußten sie mit Gewalt losreißen. Von den anwesenden Männern möchte ich lieber gar nicht reden, so schlecht haben sie sich benommen. Das ist um so mehr zu bedauern, als zwanzig besonnen, fallblütige Männer das Unglück hätten hemmen können. Die meisten sind ausgerissen, und wer weiß, ob nicht die Frauen mit ihnen getreten haben, die man an den Ausgängen zerquetscht fand. Einige Priester waren im Bazar anwesend. Keiner von ihnen besandete sich unter den Opfern, während die meisten barmherzigen Schweitern verbrannt sind. Niemand hat die Hüte der geistlichen Herren abgeholt, die auf der Unglücksstätte aufgefunden wurden. Kurzum, die Männer haben die Frauen ganz abscheulich im Stiche gelassen. Muth und Hingebung wurden nur von Vorübergehenden oder von Dienstboten an den Tag gelegt, von denen einige, namentlich der Kammerdiener Diligent (der die siebzehnjährige Gräfin de Oressalbe aus den Flammen hinantrieb), heldenmüthig gewesen sind. Diligent erhielt als Belohnung von seiner Herrschaft 100,000 Francs.

Deutsches Reich.

Die Novelle zum preussischen Vereinsgesetz.

* Mannheim, 15. Mai. Wie nicht anders zu erwarten war, findet die Novelle zum preussischen Vereinsgesetz seitens der nichtkonservativen Parteien einmüthige Ablehnung. Mit Recht wird allseitig betont, daß es sich hier um die Schaffung eines neuen Ausnahmefalles und um eine ganz bedenkliche Vermehrung der Befugnisse der Polizeigewalt handelt, welche die schlimmsten Folgen zeitigen können. Die nationalliberalen, freisinnigen und ultramontanen Blätter geben unvorbehalten ihrem Gesannnen darüber Ausdruck, daß ein solch reaktionäres Gesetz die Unterschrift von Ministern wie Hohenlohe, Bötticher und Riquel — den man allerdings kaum mehr als nationalliberal bezeichnen kann — zu finden vermöchte. Die Stimmung der nichtkonservativen Parteien gegen diesen reaktionären Vorstoß auf dem Gebiete des Vereinsrechts läßt sich zusammenfassen in den einen Satz: „Kunbweg ablehnen“. Ein parlamentarischer Berichterstatter meldet, daß man im Reichstage einen Gegenstoß beabsichtigt durch Einbringung eines Antrags folgenden Inhalts:

Das Verbot der Verbindung politischer Vereine untereinander ist im ganzen Reichsgebiet aufgehoben.

Die Annahme dieses Antrags im deutschen Reichstage mit überwältigender Mehrheit ist sicher. Dagegen werden nur die Konservativen stimmen.

Gegenüber dem in der Presse erhobenen Vorwurfe, daß Reichskanzler Hohenlohe sein dem Reichstage bei der Vorbringung des bürgerlichen Gesetzbuchs gegebenes Wort, die Beseitigung des Verbots der Verbindung politischer Vereine herbeizuführen, nicht eingelöst habe, wird in der „Nordb. Allg. Ztg.“ ein sehr unglücklicher Rechtfertigungsversuch unternommen. Das Blatt schreibt offiziell:

Gegenüber dem Vorwurfe mehrerer Blätter, die Zulage des Reichskanzlers in der Reichstags-Sitzung vom 27. Juni 1886 bestehe nicht mit dem Inhalte der eingebrachten Novelle zum Vereinsrecht, führt die „Nordb. Allg. Ztg.“ in einem längeren Artikel aus, der Reichskanzler habe lediglich für Preußen die Aufhebung des Verbots einer Verbindung von Vereinen zuge-

sagt; er habe in keiner Weise eine Verpflichtung übernommen, die eine andere Veränderung des Vereins- und Versammlungsrechts ausschloß. Ob ein Vereinsgesetz, welches lediglich die Aufhebung des gedachten Verbots ausspreche, auf eine Annahme im Herrenhaus rechnen kann, möge dahingestellt bleiben, in dessen erscheint dies fraglich. Demen aber, die es mit der Erörterung politischer Angelegenheiten ehrlich meinen, sollte schon die Bergangenheit des Fürsten Hohenlohe eine genügende Garantie bieten, daß die von ihm gemachte Vorlage keine reaktionären Ausschüßte enthält, sondern in dem Rahmen der Vorschriften der Verfassung bleibt. Was innerhalb dieses Rahmens in der Vorlage gefordert wird, ist durch die im öffentlichen Leben gemachten Erfahrungen mehr als gerechtfertigt, während gegenüber den zulässig erklärten behördlichen Maßnahmen das Rechtsmittel des Landesverwaltungsorgans, also auch die Klage im Verwaltungsstreitverfahren, beim in gewissen Fällen der ordentliche Rechtsweg immer offen bleibt.

Diese Auslassungen des halb-offiziösen Blattes verdienen wohl kaum eine ernsthafte Widerlegung. Jedermann mußte aus den seinerzeitigen Debatten im Reichstage und aus den Erklärungen des Reichskanzlers die Ueberzeugung schöpfen, daß es sich nur um die Aufhebung des mehrfach erwähnten unzeitgemäßen Verbots handelt und nicht um die Schaffung eines reaktionären Vereinsgesetzes, andernfalls hätte sich der Reichstag auf diesen Handel sicherlich nicht eingelassen, bei dem er jetzt das Nachsehen hat.

Die Aufhebung des Majestätsbeleidigungsparagraphen.

* Mannheim, 15. Mai. Gestern sprach in einer vom hiesigen demokratischen Verein einberufenen, von Angehörigen aller Parteien zahlreich besuchten politischen Versammlung Herr Professor Dr. Quibbe aus München über die Nothwendigkeit der Aufhebung des Majestätsbeleidigungsparagraphen. Herr Dr. Quibbe hat in seinem ca. 1 1/2 stündigen Vortrage sicherlich sehr Vieles gesagt, was Jedermann unter schreiben muß. Die Majestätsbeleidigungsparagraphen sind in Deutschland zu einer wahren Calamität ausgewachsen und es ist dringend nothwendig, daß auf diesem Gebiete eine Remedur erfolgt, andernfalls wird der Staat großen Schaden erleiden. Wir gehen jedoch nicht so weit, die Aufhebung des Majestätsbeleidigungsparagraphen zu fordern, sondern wir möchten nur Garantien dafür geschaffen wissen, daß nicht wegen jeder kleinen unbedachten Neuerung am Wein- oder Viertisch der Betreffende gleich mehrere Monate ins Gefängnis gesperrt wird. Vielleicht könnte das dadurch geschehen, daß die Einleitung eines Strafverfahrens wegen Majestätsbeleidigung von der Ermächtigung durch eine höhere Instanz abhängig gemacht wird, wie dies ja auch im Reichstage bei der Beratung des sozialdemokratischen Antrags auf Aufhebung der Majestätsbeleidigungsparagraphen sowohl von nationalliberaler als von ultramontaner Seite angeregt worden ist. Wie viele Neuerungen werden, namentlich von jüngeren Elementen gethan, deren Tragweite diesen erst später zum Bewußtsein kommt. Warum solche Leute, die der Monarchie oft gar nicht feindselig gegenüberstehen, gleich ins Gefängnis schicken, aus dem sie sicherlich nicht als überzeugte Anhänger der Monarchie zurückkommen. Ein Damm gegen unflätliche und offenkundig absichtliche Verhöhnungen der Monarchen muß natürlich bestehen und aus diesen Gründen halten wir eine so weitgehende Maßregel der gänzlichen Aufhebung des Majestätsbeleidigungsparagraphen, wie sie Herr Quibbe gestern forderte, für unthunlich. Uedrigens dürfte es gar nicht schwer halten, eine Aenderung auf dem Gebiete der Majestätsbeleidigungsprozesse in dem oben angedeuteten Sinne herbeizuführen, denn wie aus den jüngsten Verhandlungen im Reichstage hervorging, scheinen die Nationalliberalen, Ultramontanen und die Freisinnigen in dieser Angelegenheit im großen Ganzen einer Meinung zu sein. Die Worte der tiefsten Verachtung, die Herr Quibbe in seinem gestrigen Vortrage für die Denunzianten in den Majestätsbeleidigungsprozessen hatte, können wir nur vollinhaltlich unterschreiben, denn fast ausnahmslos werden diese Denunzianten nur von Motiven der niedrigsten Art, als ba sind Haß und Rachsucht, geleitet.

Frankreich.

Nochmals der deutsche Kaiser und die französische Presse.

* Paris, 13. Mai. Der Zar hat nun auch einen Mandolenz-Brief aus Anlaß der Brand-Katastrophe gesandt. Wenn man sich erinnert, daß vor neun Tagen bereits der Bazar-Brand sich ereignet hat, so darf man wohl finden, daß der Beherrscher von Rußland sich ein wenig Zeit gelassen hat. Vielleicht ist auch die Annahme gerechtfertigt, daß der Brief nicht geschrieben worden wäre, wenn die Theilnahme-Beweise des deutschen Kaisers nicht einen so großen Eindruck in Frankreich gemacht und zu allerlei unheimlichen Vergleichen zwischen Freund und Gegner Anlaß gegeben hätten, bei denen der russische Freund viel weniger gut kam als der deutsche Gegner. Zwischen dem deutschen Kaiser und dem Zaren besteht so bereits seit einiger Zeit eine Konkurrenz in der Lebenswürdigkeit gegen Frankreich. Bei den letzten Gelegenheiten ist der deutsche Kaiser immer rascher lebendwürdig gewesen, als der Zar. Es hat den Anschein, als

ob man den Baren immer erst besonders „stoßen“ möchte. Im gegenwärtigen Falle ist der deutsche Kaiser dem Baren von mehreren Lebenswürdigkeits-Rängen vorauseilend. Aber in Russland sagt man sich, daß eine Freundschaft offenbar nie zu spät kommt. So läßt man es ruhig zu, daß erst heute der Kondolenzbrief eintrifft, nachdem der deutsche Kaiser bereits persönlich beim französischen Botschafter gewesen ist, dem Präsidenten der Republik telegraphirt, einen besonderen Gesandten zur Leichenfeier geschickt, die Niederlegung zweier Kränze am Katafalk für die Opfer beschlossen und sich an der aus Anlaß der Katastrophe eröffneten Subskription betheiliget hat. Dafür nennt der Bar wieder, um zu zeigen, daß auch er Herz hat, den Präsidenten der Republik seinen „trés-cher et grand ami“. Wie mag Herr Fritz Faure getraht haben, als er den Brief empfing! Was können einem da noch die bösen Oppositions-Blätter anhaben, wenn man es schworz auf weiß bezeugt, daß man der „grand ami“ von Nikolaus II. ist! Die Blätter drücken pflichtgemäß den Brief des Baren ab, ihr Hauptinteresse aber wendet sich nicht dem deutschen Kaiser zu. Henry Fouquier, der Theater-Kritiker des „Figaro“ und frühere Deputirter, widmet ihm heute im „Figaro“ einen Artikel, der überschrieben ist: „Ein Subskribent.“ Es ist ein so maßvoller und für den deutschen Kaiser so freimüthig sympatischer Artikel, wie er kaum je in einem Pariser Blatt erschienen ist. Fouquier meint, man thue dem Kaiser Unrecht, wenn man meine, all sein Thun sei nur von der einen Idee beherrscht, seinen Besuch auf der Pariser Weltausstellung vorzubereiten. Der Kaiser, sagt Fouquier, habe viel höhere Ziele; und folgendermaßen sucht er diese Ziele zu entwickeln:

„Der Großvater des Kaisers hatte Preußen die Hegemonie in Deutschland gesichert. Der Onkel will Deutschland die Hegemonie in Mittel-Europa sichern und ihm in der übrigen Welt ein Kolonialreich schaffen, das unentbehrlich ist für die Entwicklung seiner Industrie und die glückliche Fruchtbarkeit seiner Rasse. Er hat das sehr aufrichtige Bestreben, dies ohne Krieg zu thun, da er zu Zeiten ebenso als humanitärer Philosoph denkt, wie als Politiker, welcher das Wort jenes herrlichen Soldaten erzwogen hat, daß man mit Bajonetten Alles machen kann, nur nicht sich darauf legen. Er denkt weniger daran, in Europa neue Eroberungen zu versuchen, als vielmehr daran, die Aneignung der von seinem Großvater gemachten Eroberungen durchzuführen. Er weiß, daß er durch den Frieden größer werden wird als durch den Krieg. So fürchtbar gefürchtet er auch gegen und ist, ich glaube, er ist ohne Haß und am Ende gar ein wenig erkrankt, ein wenig schmerzlich verdrückt durch unsere Fesseln und darüber, daß wir Sedan nicht vergehen wollen, während doch die Russen Sebastopol vergehen lassen. Es würde mich sogar nicht überraschen, wenn im Grunde seines Herzens der Kaiser (allerdings nicht in demselben Grade und in derselben Weise wie wir) unter dem Fehler litt, den Bismarck beging, da er als Sieger eine Gebietsabtretung von uns verlangte. Das bedeutet soviel, wie die Tür nach der Seite der Allianz zu verschließen und sie nicht nach der Seite des Krieges offenzulassen.“

Aber Fouquier meint, daß auch diejenigen Unrecht haben, die von dem deutschen Kaiser verlangen, er solle die von seinem Großvater eroberten französischen Provinzen einfach an Frankreich zurückgeben. „Wer wollte nicht begreifen“, schreibt er, „daß der deutsche Kaiser, selbst wenn er alle Nachtheile der Annexion einräumt, ebensowenig einen Theil des nationalen Erbtheils, das er empfangen hat, aufgeben könnte, als wir selbst jeden Anspruch auf den Theil, den wir verloren haben, aufgeben könnten?“ Fouquier beklagt diese Annexion, die einen Abgrund zwischen den beiden Nationen geschaffen habe, einen Abgrund, den keiner der beiden Theile will Leiden ausfüllen wollte, aber über den noch jeder zögert, eine Brücke zu schlagen.“ Fouquier selbst scheint dafür zu sein, daß diese Brücke geschlagen wird. Wemmens geht dies aus den äußerst verständlichen Worten hervor, mit denen er seinen Artikel schließt. „Wir selbst“, schreibt er, „wenn wir uns der Vergangenheit erinnern, beginnen wir nicht mehr Trauer als Jörn zu empfinden? Soll denn die Zukunft nur den ewigen Ruwanen gehören?“

Dagegen fahren die chauvinistischen Blätter fort, gegen den deutschen Kaiser zu wüthen. Der unverwundliche Rochefort meint im „Jurnaliste“, wenn es dem „Mitarbeiter des Sultans“ bei den armenischen Reueleuten und der Zerwalmung der Griechen einfallen sollte, die Pariser Boulevard abzureißen, so wüßte man nicht einen, nicht 10 oder 40, sondern 400,000 Pariser in ein schattiges Geläch bringen, um den lebenswürdigen Gast vor einem Ausstreuen zu schützen, das man bisher ohne zu wissen warum, für eine Eigenhämlichkeit Grenobles hielt.“ Das souveräne Volk scheint also dort einmal Rochefort über mitgespielt zu haben. Cassagnac fehlt nicht, wo es eine Grobheit zu schreiben gilt und läßt sich in der „Autorité“ also aus: Der Besuch des deutschen Kaisers während der Ausstellung würde mit einem allgemeinen Gehul aufgenommen werden, denn wie könnte man stehen, wie ein deutscher Kaiser rubia in Paris eintritt, wäh-

rend die armen jungen Leute aus Ujjay-Vohringen, die sich in einem Heer zu denen weigern, das Frankreich bekämpfen kann und soll, nicht einmal mehr das Recht haben, nach ihrer Heimath zu reisen.

Ueber die Entstehung der Beileidsdepesche Kaiser Wilhelms an den Präsidenten Faure wird der „Kreuzzeitung“ Folgendes geschrieben:

Der Kaiser hatte die Befichtigung eines seiner Garde-Regimenter vorgenommen und nahm das Frühstück bei dem Offizierslokal des Regiments ein, als nacheinander die Telegramme eintrafen, die immer schrecklichere Einzelheiten und neue vornehme Namen meldeten, deren Träger durch das gräßliche Unglück der Rue Jean Goujon betroffen waren. Der Kaiser war erschüttert tief ergriffen von der Schwere dieser herzbewegenden Ereignisse. Diefem Augenblicke veranlaßte die Depesche ihre spontane Entstehung und sofortige Verwirklichung. Daß dabei von dem Absender an einen Schritt zur Ueberwindung des endlosen Grolles der Franzosen, so sehr er dieselbe gemißwünscht, auch nur gedacht worden sei, liegt nicht in der Situation; die allgemein-menschliche Größe des Unglücks stand eben hoch über dem Jörn, mag er auch hier nicht bloß einzelne Menschen, sondern ganze Völker trennen. Auch in dem Sinne war die Depesche keine „Staatsaction“, als sie etwa erst nach Berathung und unter Formulirung von Ministern erlassen wäre, wie sonst wohl und andernorts üblich. Wie leben, glücklicherweise, unter staatlichen Verhältnissen, in denen das Staatsoberhaupt persönlich handeln und dabei doch ohne weiteres die Nation hinter sich hat. Daß ein solcher Schritt durch sein eigenes Gewicht auch die Völker einander näher bringen und zu dem Bewußtsein des allgemeinen menschlichen Bandes führen muß, ist eine von selbst sich ergebende Wirkung.

Aus Stadt und Land.

Manheim, 10. Mai 1897.

Anstellung des Ingenieurs S. Berger in Köln als Vorstand der hiesigen Kanalbau-Abtheilung.

Der Stadtrath hat dem Bürgerausschuß für seine nächsten Freitag Abend stattfindende Sitzung folgende Vorlage unterbreitet: Wiederholt wurde in den städtischen Kollegien und zwar erstmals vom Oberbürgermeister im Jahre 1892 die Frage der Reorganisation der städtischen Bauämter angeregt. Die städtische Verwaltung hat, als die ersten Versuche scheiterten, im Jahre 1894 diese Angelegenheit wieder aufgegeben und nach längerem Verhandlungen zu Anfang dieses Jahres so weit geführt, daß mit der Durchführung der beantragten Aenderungen begonnen werden konnte. Wenn nun auch die Organisationsfrage zur Zuständigkeit des Stadtraths gehört, so scheint es doch von Interesse, die Grundzüge zur Kenntniß der städtischen Kollegien zu bringen. Vor allem wurde eine räumliche Vereinigung aller Bauämter unter einem Dach zur Verminderung des Schreibwerks und Orientirung des Verkehrs unter sich und mit den Resipienten des Stadtraths für unbedingt geboten erachtet. Es wurden daher die bisher für das Hochbauamt, das Tiefbauamt, sowie das Sielbau- und Hausentwässerungsbureau gemieteten Räumlichkeiten am 1. Oktober d. J. schließend, auf welchen Zeitpunkt die Unterbringung dieser Stellen, einschließlich des Maschineningenieurs und der Krisban-Kommission, in dem Erweiterungsbau des Allgemeinen Krankenhauses erfolgen kann.

Wie dahin wird auch die Organisation des Hochbauamts, welche jetzt noch im Laufe ist, beendet sein. Die Aenderungen in der Einrichtung des Tiefbauamts dagegen traten bereits mit dem 1. April d. J. in Kraft.

Der Schwerpunkt derselben beruht darin, daß das bisherige Sielbau- und Hausentwässerungsbureau mit dem Tiefbauamt vereinigt wurde. Die Erledigung der Geschäfte dieses nunmehr sehr umfangreichen Amtes erfolgt unter der Leitung eines Vorstandes durch einzelne Abtheilungen, deren Bildung unter Anlehnung an die Grundzüge der bisherigen Geschäftsabtheilung, sowie in besonderer Würdigung der für die nächsten Jahre im Vordergrund stehenden Aufgaben erfolgte.

Die jetzige Geschäftsabtheilung ist folgende:
I. **Kunst- und Bauamt** (Oberingenieur): Oberleitung, Personalsachen, Tiefbautechnischer Beirath des Stadtraths und der städtischen Kommissionen (mit beratender Stimme in den Sitzungen dieser Kollegien), Prüfung aller Projekte, Vorschläge und Berichte der Abtheilungsvorstände.
II. **Wasserbau-Abtheilung**: Ein Ingenieur als Vorstand, dem für den Hafenbau die nöthige Anzahl von technischen Beamten beigegeben wird.

III. **Straßenbau-Abtheilung**: Ein Ingenieur als Vorstand, die Straßenmeister und Straßenwärter.
IV. **Kanalbau-Abtheilung**: Ein Ingenieur als Vorstand, die nöthige Anzahl von Technikern für den Sielbetrieb und die Hausentwässerungen.
V. **Vermessungs-Abtheilung**: Ein Obergometer als Vorstand.

VI. **Kultur-Abtheilung**: Ein Stadtgärtner als Vorstand, und Gärtner in entsprechender Anzahl.
VII. **Material-Verwaltung**: Ein Materialverwalter.

Die Befetzung der Stelle des Amtsvorstandes sowie der Abtheilungsvorstände — mit Ausnahme derjenigen für die Kanalbauabtheilung — ist bereits, wenn auch theilweise nur provisorisch, erfolgt, ohne daß bis jetzt eine Personalvermehrung notwendig geworden wäre. Die neugeschaffene Stelle des Vorstandes der Kanalbau-Abtheilung dagegen gelangte unterm 29. Januar d. J. zur öffentlichen Ausschreibung. Im Auftrag des Stadtraths hat der Ober-

bürgermeister über mehrere zur engeren Wahl vorgewählte Bewerber persönliche Erkundigungen an Ort und Stelle eingeworfen, welche zu dem Ergebniss führten, daß in erster Linie Herr Ingenieur S. Berger, zur Zeit in Köln, für die zu besetzende Stelle in Betracht gezogen wurde. Auch die von anderer Seite erlangten Auskünfte lauteten für diesen Bewerber günstig. Herr Berger ist 37 Jahre alt, hat auf den technischen Hochschulen in Karlsruhe und Berlin Ingenieurwissenschaften studirt und trat am 1. Februar 1888 als Ingenieur bei der Straßenbahn-Gesellschaft in Hamburg ein. Vom 1. Debr. gleichen Jahres bis 15. Mai 1888 war er bei der Ingenieur-Abtheilung des Stadtbaumeisters Altona beschäftigt, von da an bis 15. April 1888 bei der Tiefbau-Abtheilung des Stadtbaumeisters Kassel. Am 15. April 1888 wurde er als Ingenieur bei dem Tiefbauamt Köln — Kanalisationsabtheilung — angestellt, in welcher Stellung er sich heute noch befindet.

Diese längere Beschäftigung im Kanalisationsfache, sowie der Umstand, daß ihm bei mehreren Wettbewerbungen auf diesem Gebiete Preise zuerkannt wurden, lassen in Verbindung mit dem vom Oberbürgermeister in Köln selbst erhaltenen Auskünfte erwarten, daß Herr Berger theoretische und praktische Kenntnisse in genügendem Maße besitzt, um den bedeutenden Anforderungen, welche der hiesige Dienst an ihn stellen wird, gerecht zu werden.

Aus dem Vertrag ist als abweichend von den Bestimmungen der Dienst- und Gehaltsordnung hervorzuheben: Herr Berger verlangt sofortige Anweisung, lebenslängliche Anstellung in der II. Gehaltsklasse einzutreten, und es soll an diesem Grundlohe für die Zukunft auch festgehalten werden. Gleichwohl war aber der Stadtrath darüber einig, daß bei Gewinnung einer zuverlässigen Kraft im wohlverstandenen Interesse der Stadt selbst über diesen Betrag hinausgegangen werden müsse, ohne daß auf dieser Zwangslage weitere Konsequenzen herbeigeführt werden können. Da die Einweisung der Abtheilungsvorstände, wie bereits oben bemerkt, in der II. Gehaltsklasse erfolgen soll, so würde Herr Berger als Leiter anrechnungsfähiger Gehalt nur der Höhegehalt dieser Klasse mit M. 5500.- zugehört. Die darüber hinausgehenden Bezüge haben den Charakter eines Nebengehalts (Quantitätsgehalts).

Was die Gehaltsansprüche des Herrn Berger anlangt, so verlangt derselbe einen Bezug von M. 7000, mitdin ein Ansteigen bis zum Höchstbetrag der I. Klasse. Der Stadtrath beabsichtigt allerdings, die Stellen der Abtheilungsvorstände nur in die II. Gehaltsklasse einzureihen, und es soll an diesem Grundlohe für die Zukunft auch festgehalten werden. Gleichwohl war aber der Stadtrath darüber einig, daß bei Gewinnung einer zuverlässigen Kraft im wohlverstandenen Interesse der Stadt selbst über diesen Betrag hinausgegangen werden müsse, ohne daß auf dieser Zwangslage weitere Konsequenzen herbeigeführt werden können. Da die Einweisung der Abtheilungsvorstände, wie bereits oben bemerkt, in der II. Gehaltsklasse erfolgen soll, so würde Herr Berger als Leiter anrechnungsfähiger Gehalt nur der Höhegehalt dieser Klasse mit M. 5500.- zugehört. Die darüber hinausgehenden Bezüge haben den Charakter eines Nebengehalts (Quantitätsgehalts).

Trauer am badischen Hofe. Wegen Ablebens des Prinzen Heinrich von Orléans Herzog von Nemours legte der Großherzog Jos an die Trauer auf acht Tage an. Die Trauer wird gleichzeitig mit der bereits angefangenen getragen.

Der Großherzog nahm gestern Vormittag den Vortrag des Geheimraths Dr. Buchenberger entgegen und ertheilte verschiedenen Personen Audienz.

Ernennungen und Versetzungen. Befördert wurden die Amtsretidenten Schreiber in Wehrhach nach Offenburg, Späth in Freiburg nach Wehrhach, Fieger in Wehrhach nach Oberbach, Biedel in Baden nach Wehrhach. Die Expeditionsassistenten Josef Weber in Basel und August Mäler in Freiburg wurden zu Expeditionsassistenten ernannt.

Großherzog Friedrich von Baden hat die Stelle als Ehrenmitglied des Bad. Militärvereins-Verbandes angenommen.

Der Separatzug mit dem Kaiserpaar trifft, von Straßburg über Wehrhach-Neustadt-Ludwigshafen kommend, heute Samstag, 1 Uhr 45 auf dem hiesigen Bahnhof ein und geht nach Mannheim weg, die Weiterreise nach Wiesbaden fort.

Vom badischen Landesverein der Kaiser Wilhelm-Stiftung wurden im letzten Jahre an 481 Jubilanten und 848 Hinterbliebenen 51,322,85 M. Unterstutzungen gewährt. Das Vermögen des Landesvereins ist 1896 um 20,861 M. zurückgegangen, seit 1872 hi. das Grundvermögen eine Verminderung von 257,880 M. erfahren. Auch die Beiträge der Mitglieder sind in den letzten zwanzig Jahren von 12,982 M. auf 5450 M. zurückgegangen, so daß sich der Verwaltungsrath genöthigt sieht, einen Appell an das vaterländische gesammte Volk zu richten, damit er durch gebührendes Entgegenkommen in den Stand gesetzt werde, die Dankeschuld an die in Dürftigkeit gerathenen Kriegstheilnehmer und deren Hinterbliebenen abzutragen.

Der diesjährige Verbandstag des Bezirks-Vereins Baden-Pfalz im Deutschen Fleischerband wird am 19. und 20. Mai zu Bad. (Baden) in der „Städtischen Aula“ abgehalten werden. Die Verhandlungen, welche zur alle Wegereimster Baden und der Pfalz von großem Interesse sein dürften, beginnen am Mittwoch, den 19. Mai, Nachmittag 1 Uhr. Die hauptsächlichsten Verhandlungsgegenstände sind: Vereinsfrage; Grenzfrage; Plans und Klammernfrage im Inland; Haftpflichtversicherung im Roggereibetrieb. Außerdem werden sonstige für das einschlägige Gewerbe wichtige Fragen zur Diskussion kommen.

Sommerfahrplan. Der heutige Stadtausschuss legt der Taschenschränke der Königlich und Badischer Dampfeschiffahrts-Gesellschaft in der geeigneten Jahresausstattung bei. Derselbe tritt am 20. d. M. in Kraft und finden von da an täglich zwei Abfahrten von hier statt, Morgens 6 1/2 Uhr in direktem Verkehr nach Rotterdam und mit Anschluss in Mainz an die Schnellfahr der Salonboote und Nachmittags 12 1/2 Uhr. Die Anfahrtszeiten hier sind Morgens 9 1/2 und Abends 7 Uhr.

Für die Inhaber von Barletta-Lososen. Die Stadt Barletta (Provinz Bari) in Italien hatte im Jahre 1896 die durch jährliche Verloosung von Antikthesen (sogenannten Barlettalososen) vorzunehmende Tilgung des von ihr im Jahre 1870 aufgenommenen Anlehens eingestrichelt. Es ist nunmehr verfügt worden, daß die

Die kleine Comtesse.

Novelle von Philipp Wengert Hoff.

(Kadaver verlesen.)

16) (Fortsetzung.)

Nun sah sie sich dabei, wie er der Großmama Auskunft über Vergangenes gab. Ichien auch nicht besonders interessiert, als das Gespräch speziell seine Erlebnisse betrafte, und erst bei Tisch, als der alte Wiener die besprochenen venetianischen Plätze präsentirte, lag ein schalkhafter, verständnisvoller Blick zu ihm hinüber, der ihn entsetzte. Er hob das Glas in die Höhe:

„Gnädigste Comtesse — Ihr Wohl!“

Der alte Wiener verließ kopfschüttelnd das Zimmer — warum das Comteschen nur so rasend lachte, als Baron Herbert auf ihre Gesundheit trank — wahrhaftig, sie war doch noch wie ein Kind, er mußte ihr sagen, daß das gar nicht schicklich ist.

Nach Tisch, als die alte Dame ein wenig in der Sopha einge-schlafen war, zeigte Wien ihrem Walle Alles, was ihrem täglichen Leben Freude und Wang gab. Er mußte die Blumen bewundern, alle die blühten und alle die blüher würden, dann bekam er ein Stück Brot und durfte mit ihr die Soagen füttern, und wie er nun so dicht neben ihr stand, aus den weitgeöffneten Fenstern auf die schwanenblauen Wäpfer der Bäume hinab, und die Vögel ohne Schen vorbeifliegen, um mit wacher Eier aus Weiss Händen die gemohnte Kost zu empfangen, da fühlte er sich in ein Märchenland versetzt, da verlor sein ganzes früheres Leben hinter ihm, und er sagte es sich klar und bewußt, nur wenn es ihm gelingen würde sie zu erringen, sie, die Hee dieses Märchens, nur dann hätte die Zukunft noch Werth für ihn.

„Warum seuffen Sie so, Baron Volkmer?“ fragte Wien und sah leicht interessiert zu ihm auf — nicht wahr, Ihnen thut auch dieses kleine jämmerliche Weibchen leid, das die alten, dicken Spagen ganz genau haben und dem sie doch wahrhaftig nicht ein Krümchen gönnt.“

Er schaute stillschweigend auf die lebhaft schwaghende und sich bekämpfende Vogelshaat:

„Ja“ — sagte er ernst, „es muß traurig sein, an der Tafel zu haben, an der Andere schweigen dürfen, aber —“

„Nun“, unterbrach Wien ihn tröstend, „wenn ich dabei bin, sehe ich schon nach dem Rechten, und nehme zuletzt doch dem dicken Schwarzgen da — er riecht ordentlich nach dem Schornstein, nicht wahr?“ — die erdenten Krumen fort und gebe sie der Knechtin.“

Nun war er gegangen — einmal mußte es doch sein, so sehr er den Moment hinausgeschoben, aber als es dann geschah, hatte die Frau Bathin ihn freundlich zum Wiederkommen angefordert.

„Es ist unbedenklich von mir, daß ich Sie darum bitte“, sagte sie, „einem anderen würde ich es kaum zumüthen, einer alten Frau Gesellschaft zu leisten, aber sie hängen an Ihrer Familie, Sie hören gern von vergangenen Zeiten und von den Tagen Ihrer Kindheit, und ich bin hier doch wohl die einzige, die Ihnen davon sprechen kann, darum hoffe ich, Sie kommen gern wieder.“

„O, sehr gern, gnädigste Gräfin, sehr gern. Mit innigster Dankbarkeit nehme ich die Einladung an“, sagte er, sich tief auf ihre Hand beugend. Dann dachte er erwartungsvoll auf Wien, was sie wohl sagen würde, und als sie dann munter ihm zurief:

„Das ist schön — kommen Sie nur recht bald!“ schied er mit dem hocherbendenden Gefühl des Siegers.

Von den beiden Zurückbleibenden war es nur die Großmutter, in der der Saiten, die der heutige Tag angeschlagen, noch nachklangen, aber Wien war ja neben der alten Frau erwachsen und verstand sie, so mußte sie auch, daß sie ihr nun mit Fragen nach der Vergangenheit wohl that, und sie zog ihr Stübchen neben den Lehnstuhl der alten Dame und lenkte geschickt ihre Gedanken auf heitere, schon unzählige Male erzählte Episoden jener Zeit.

„Sind die Volkmers eine vornehme Familie, Großmama, sind sie so alt wie die Schlimmhädt?“ fragte sie dann, da ihr plötzlich die Erinnerung an jene abfälligen Worte kam, welche die Gräfin über den jungen Adel der Wildes gesprochen.

„Die Volkmers?“ — sagte diese lebhaft und richtete sich in ihrem Sessel voll über den Zweifel, den ihr diese Frage zu enthalten schien, auf — die Volkmers, Wien, führen ihren Stammbaum noch reichlich zwei Jahrhunderte weiter zurück, als die Schlimmhädt.“ — Es ist fast die älteste Familie in der Monarchie. Bei dem vorletzten Thronwechsel wollte der König sie in den Grafenstand erheben, aber der Baron — das war Herberts Großvater — lehnte ab: es wären ja grung junge Grafenhäuser da, sagte er, und der König, der wohl einleihen, daß dieses für die Volkmers keine Aufzeichnung gewesen wäre, war dann auch damit einverstanden.“

„Und Baron Herbert hat gar keine Schwägerin?“ fragte Wien weiter, ein Interesse dafür heuchelnd, um die Großmama durch die Unterhaltung zu zerstreuen.

„Nein, er war das einzige Kind“, antwortete die Gräfin, und leise setzte sie hinzu: „es war wie bei uns, das Geschlecht stand nur auf zwei Augen.“

„Der Großmama“, sagte Wien, „das ist doch schlimm, an wen kommt nun Wien, wenn der Baron stirbt?“

„Wenn der Baron Volkmer stirbt — aber, Wien, was fällt Dir ein?“ Volkmer ist ein junger, kräftiger Mann, da denkt man doch nicht an sterben. — Er wird betragten und Kinder haben, und so wird hoffentlich nach ihm einst sein Sohn Wessiger von Wies werden.“

„So — Baron Volkmer ist noch jung und wird heirathen, Großmama?“

„Wesh — er kann nicht älter als 28 Jahre sein. Du sollst es morgen einmal in meinem Gesangbuche nachsehen, da habe ich die Geburtsstage meiner Bathen immer notirt. Hast Du ihn denn jemals gehalten, Wien?“

„Wien, ich weiß eigentlich nicht — man denkt kaum darüber nach bei Menschen, die so furchtbar häßlich sind.“

„Furchtbar häßlich — Herbert Volkmer, furchtbar häßlich! — ich bitte Dich, Kind, Du scherst!“ — Wiener sagt mir, er läge ganz seiner Mutter ähnlich, und seine Mutter war, ehe die schleichende Krankheit sie fagte, eine blühende, anmuthige Frau von großer, voller Figur.“

„Ja“, sagte Wien zögernd, „groß und voll ist er, und blühend steht er auch aus — aber schön?“ — ihr schwabe ein anderes Bild von männlicher Schönheit vor — „nein, Großmama — Du mußt nicht böse sein — aber schön kommt mir Dein Freund ganz und gar nicht vor.“ —

„In der Küche dukte der alte Wiener das Silber und Ängstliche es durch sein unerwähltes Reiben zum wahren Spiegelglanz einpor, dabei schunzelte er immer leise vor sich hin und ärgerte die alte Dore dadurch, daß er gar nicht ausföhlich von dem großen Ereignisse des Tages erzählte.“

„Was hast du denn zu dem Fisch?“ fragte sie, „unser Gnädigste ist ihn doch am liebsten mit Parmesanläse.“

(Fortsetzung folgt.)

Wiederanfrage der Forderungen der Bodanleihe im Mai d. J. erfolgen soll. Der Plan, nach welchem die weiteren Forderungen vor sich gehen werden, weicht von dem ursprünglichen darin ab, daß in den letzten fünf Forderungsjahren nicht zwei Forderungen, sondern eine Forderung stattfinden wird; in weiteren fünf Jahren sollen die also hinausgeschobenen Forderungen nachgeholt werden und endlich in anderen zwei Jahren (1890 und 1891) die in den Jahren 1885 und 1886 ausgefallenen Forderungen erfolgen. Der Anleihefonds soll von der Verwaltung der Stadt gänzlich getrennt werden.

25jähriges Dienstjubiläum. Herr Polizeiergent Wilh. Au feiert morgen, als am 16. Mai, sein 25jähriges Dienstjubiläum. Herr Au hat seine ganze Dienstzeit bei der hiesigen Polizei zugebracht und wird ihm seitens seiner Vorgesetzten das Zeugnis eines pflichttreuen und eifrigen Beamten ausgestellt, wie auch nicht weniger seitens der hiesigen Bürgerschaft.

Geländeverkauf an Herrn Baumeister Friedrich Lehr hier. Der Stadtrat unterbreitet dem Bürgerausschuß folgenden Antrag. Durch die Planlegung der Rollstraße wird das hiesige Grundstück Lagerh. No. 484 von genannter Straße durchschnitten, daß von demselben auf der Ostseite eine Geländeparzelle, (neben dem Besitzthum des Herrn Friedrich Lehr hingehend), abgetrennt wird, welche weder als hiesiger Bauplatz, noch zu anderen Zwecken seitens der Stadtgemeinde verwendet werden kann, da sie nur eine mittlere Tiefe von 8,50 m hat. Herr Baumeister Friedrich Lehr erbat sich, fragliche Geländeparzelle mit einem Flächenmaß von 78,97 qm käuflich zu erwerben, um dadurch den Anschluß seines Anwesens an die Straße zu erlangen. Der Stadtrat genehmigte die Abtretung zu dem von der Schätzungskommission beantragten Preise von M. 35.— pro qm, zusammen also zum Preise von M. 2,763,95 und bittet den Bürgerausschuß um seine Zustimmung.

Verkauf. Herr Kaufmann hier verkaufte das Haus N. 4, 13 zum Mittelbader Hof an Fr. Hartmayer für 105,000 Mark. Karl Heyel hier verkaufte das Haus Mittelstraße 115 an H. Böllner hier für 40,000 Mark. Beide Abchlüsse erfolgten durch Vermittlung des Agenten Adam Haberacker hier.

zum heutigen Anzeigendruck. Vorrat wird noch mitgeteilt, daß derselbe im Co. Vereinshaus K. 2, 10, auf punkt 8 Uhr festgesetzt ist und in Folge des starken Andrangs, der zu erwarten ist, rechtzeitiges Erscheinen wünschenswerth ist.

Fußball-Match. Man schreibt uns: Wie wir hören, findet am Sonntag, 16. d. Nachmittags 4 Uhr, auf dem Exercierplatze überm Redar ein Fußball-Match zwischen dem neu gegründeten Verein „Mannheimer Fußball-Gesellschaft“ und einer Mannschaft der Realschule dahier statt. Die letztere Mannschaft ist bekanntlich die beste der hiesigen Stadt. Jedoch soll auch vorgenannter Verein über einige gute Kräfte verfügen, und wird somit ein heftiger Kampf zwischen beiden Parteien entbrennen, indem doch die Schüler der Realschule ihre bereits errungenen Lorbeeren nicht ohne Weiteres an Andere abtreten werden. Auf den Ausgang des Matches ist man sehr gespannt.

Stenographisches. Die Stolze'sche Zeitschrift „Magazin für Stenographie“ vom 7. Mai und die Gabelberger'sche „Deutsche Stenographenzeitung“ vom 9. Mai melden übereinstimmend, daß ein weiterer deutscher Staat, das Großherzogthum Oldenburg, die Gabelberger'sche Stenographie mit Ausschluß aller anderen Systeme als maßgebenden Unterrichtsgegenstand an den höheren Schulen eingeführt hat. In Bayern ist dies bereits seit 1864, in Sachsen seit 1878, in Weimar seit 1886 der Fall. In Württemberg, wo neben Gabelberger auch noch die Systeme Stolze, Koller und Schrey zugelassen worden sind, erklärten sich von 88 in Betracht kommenden Anstalten 48 für Gabelberger. Ebenso ist bei uns in Baden, wo ähnlich außer Gabelberger noch die genannten 3 Systeme probeweise zugelassen sind, an den meisten Schulen die Gabelberger'sche Stenographie eingeführt. Nach diesen Vorgängen dürfte es nur noch eine Frage der allerfrühesten Zeit sein, bis die Gabelberger'sche Kurzschrift als Einheitsystem allenfalls anerkannt wird, was gewiß von Jedermann gerne begrüßt würde, denn der Nutzen der Stenographie, der sich durch die stets häufigere Verwendung derselben im Geschäftsleben dokumentirt, wird erst dann ein voller sein, wenn Jeder das lesen kann, was der Andere geschrieben hat.

Gelandeter Ballon. Nach einem dem meteorologischen Landesdienst in Straßburg aus Litzfee ausgegangenen Telegramm von vorgestern Nachmittags 4 1/2 Uhr ist der mit dem Privatdozenten Dr. Bergesell und dem Premierleutnant Baron bemannte Militärballon in Litzfee glücklich gelandet. Der Ballon, der, wie gemeldet gestern früh 5 Uhr aufgestiegen war, hat, lt. „Straß. B.“, eine Höhe von 2800 Meter erreicht.

Erhöhung der Preise für Rastiken, Feistren und Haarschneiden. Die freie Vereinigung selbstständiger Barbier- und Friseur- und die Barbier- und Friseur-Vereine hielten gestern eine Vorstandssitzung ab. Die Tagesordnung lautete: „Die verhalten sich die Kollegen Mannheims zu der schon in den meisten Städten Deutschlands eingeführten Preisverhöhung?“ Es wurde nach ganz kurzer Debatte einstimmig beschloffen Donnerstag, 20. Mai, Abends 9 Uhr im lokale „Durlacher Hof“ eine Versammlung sämtlicher selbstständiger Barbier- und Friseure einzuberufen und folgende vom 1. Juni ab eingehende Preise in Vorschlag zu bringen. Rastiken 15 Pf., Haarschneiden 30 Pf., Feistren 20 Pf., Rastiken und Feistren 30 Pf., Haarschneiden und Rastiken 40 Pf., Abnemenentfalten 12 Nummer 1 M. 60 Pf. Es liegt im eigenen Interesse eines jeden Feistrens, an dieser Versammlung theilzunehmen.

Konkurse in Baden. Mannheim. Ueber das Vermögen des Wagner's Peter Helfert, Konkursverwalter: Kaufmann Febr. Wähler hier. Prüfungstermin: 6. Juli.

Buntes Feuilleton.

Die Trauung einer Berlinerin mit einem Neeger fand kürzlich in der englischen Episcopalkirche in Berlin statt. Die Braut ist eine Tochter des lat. Vater-Expeditions-Vorstandes Swert. Der Bräutigam Herr Vincenz Edward ist Willeter an einem bekannten hiesigen Ballettablissement. Er stammt aus Westindien von der Insel St. Domingo. Als sprachgewandter Mann — er beherrscht sieben lebende Sprachen — hat er mit seinen glühenden Liebesworten das Herz des jungen Mädchens für immer zu erobern gewußt. Schon lange vor Beginn des feierlichen Aktes hatte sich im Garten des Schlosses Kronprinzessin St. Georges Church mit Jubel, fast ausbrechenden Lachen, nicht gefüllt. Die Cerimonie selbst fand in englischer Sprache und nach englischem Ritus statt. Als der Bräutigam, eine hohe schlanke Erscheinung mit symmetrischen Gesichtszügen, seine ihm zu eben angetraute, junge, liebliche Frau am Arm führend, mit glücklichen Bächeln dem Ausgang zuschritt, umdrängten Viele beglückwünschend das schwarz-weiße Paar.

Eine moderne Händerbande. In Schwelm (Rheinproving) ist es der Polizei gelungen, eine aus 10 jungen Burschen bestehende Diebes- und Händerbande, die Schwelm und Umgegend durch zahlreiche, mit großer Berwegenheit ausgeführte Einbruchsdiebstähle unruhig gemacht hat, aufzuheben und dingfest zu machen. Wie sich bei der polizeilichen Vernehmung herausstellte, bildete die Bande unter einem Händerhauptmann, dem sie sich durch einen auf Messer und Revolver geleisteten Eid zu strengem Gehorsam verpflichten mußten, eine geschlossene, nach beschworenen Paragrapen handelnde Bande im wahren Sinne des Wortes. Eine von ihnen angelegte Hölle in einem Walde bei Schwelm sollte Vorratshaus und Zufluchtsort sein. Die eigentlichen Namen hatten sie mit „Händernamen“ wie Joffe, Schlauer, Juch, Eisenlauf u. dergl. vertauscht. Der Anführer hatte unter seine Leute Revolver vertheilt, mit denen sie sich nützigen Falls gegen Angriffe verteidigen sollten. Uebrigens benehmen sich die Händerhelden, nachdem sie in Nummern Sicher sind, sehr kleinlaut und verrathen einander ganz munter, trotz des auf Messer und Revolver geleisteten Eides. Wie bei dem Händerhauptmann Händmann die „schöne Rosa“, welche ihn schneidend zu abenteuerrischen und räuberischen Unternehmungen anspornte, nicht fehlte, so war auch bei dieser Bande die „edle Weiblichkeit“ in Gestalt eines jüdischen 17jährigen Mädchens und einer 20jährigen bildhäßlichen Frau vertreten, welche letztere die gestohlenen Güter und sonstigen Preisbehalten schmackhaft den wilden Gefellen zubereitete. Die beiden Händerliebhaberinnen werden demnach das Bild auf der Anklagebank unverwundbar helfen, Obgleich bei den Diebstählen Seife genug erbeutet wurde, sahen die Burschen bei ihrer Verhaftung Schwarz wie die Raben aus.

Ein Signalement. Die Züricher Polizei erließ kürzlich ein

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim. Datum, Zeit, Barometere-Höhe, Lufttemperatur, Luftfeuchtigkeit, Windrichtung und Stärke, Windgeschwindigkeit, Niederschlag, Bemerkungen.

Table with 7 columns: Datum, Zeit, Barometere-Höhe, Lufttemperatur, Luftfeuchtigkeit, Windrichtung und Stärke, Windgeschwindigkeit, Niederschlag, Bemerkungen. Rows for 14. April, 14. Mai, 14. Mai, 15. Mai.

Höchste Temperatur den 14. Mai + 12,0 * Tiefste „ vom 14/15. Mai + 3,4 *

Aus dem Großherzogthum.

Schriedheim, 12. Mai. Gestern Morgen nach 2 Uhr erschoss sich vor dem Hause seiner Geliebten der erst 22 Jahre alte Schlosser Wilh. Bäuerle von hier. Krankheit und verschmähte Liebe sollen die Ursache dieser unglücklichen That gewesen sein.

Schwetzingen, 12. Mai. Der Spargelmart, der jeden Tag drei Mal Morgens, Mittags und Abends stattfindet, ist fortwährend stark besucht, und wenn bei fähigem Wetter der Stroh nicht besonders ergiebig ist, sind die Vorräthe im An verkauf.

Weinheim, 10. Mai. Dem hiesigen „Krieger-Verein“ wurde gestern mitgeteilt, daß an den nächsten Sonntag stattfindenden Festlichkeiten der Präsident des Badischen Militär-Vereinsverbandes Sr. Excellenz Herr General J. D. Freiherr v. Roder von Diersburg, Theil nehmen. Mehrere Vereine aus Mannheim werden sich betheiligen, der Militärverein in größerer Anzahl.

Karlsruhe, 12. Mai. Die Stadt hat durch das Ableben des Bankiers August Schmieder, des reichsten Mannes der Residenz, einen Verlust erlitten, der sich in den Anlagen unangenehm bemerkbar machen wird, auch der Sohn wird sämtliche Forderungen hier verkaufen und dauernd nach Frankfurt a. M. ziehen. Gegen 80 Hypotheken sind hier gefündigt worden und das in der Stadt kirchlich gelegene „Luis“, das mit dem Inventar gegen 2 Millionen gelohnt hat, wird um den halben Preis verkauft werden. Der Verordnete, der nur einen Theil seines Vermögens hier angelegt, den größten Theil in Schlesien hat, bezahlte, wie verlautet, hier 25,000 Mark Umlagen jährlich.

Baden, 13. Mai. Das Hotel Minerva ist um die Summe von 1800 000 M. sammt Inventar durch Kauf in den Besitz des Herrn Max Seif aus München übergegangen.

Worheim, 13. Mai. Der Reichs- und Stadtrathes die Abhaltung einer öffentlichen Fronleichnamprozession gehaltete, hat weite Kreise der hiesigen protestantischen Bevölkerung in eine große Erregung gebracht. Prälat v. Schmidt aus Karlsruhe hat in der Kirchengemeinderversammlung auf dem Rathaus die Mittheilung gemacht, daß der Oberkirchenrath sich gegen die Zulassung der Prozession ausgesprochen, aber vorgeben. Der hiesige Stadtparrer von der Flue regt einen energischen „Protest“ in Form einer „Masseneingabe“ an das Ministerium an, oder einen sofort zu sendenden, dem Ministerium mitzubehaltenden Beschluß der Kirchengemeinderversammlung. Diefür sprach auch unser Oberbürgermeister, und es wurde dieser Beschluß einstimmig gefaßt.

Wälzisch-Bessische Nachrichten.

Ludwigshafen, 15. Mai. Ein Sonderzug von Straßburg nach Berlin über Weidenburg-Ludwigshafen-Sachsenhausen-Verder-Nordhausen-Magdeburg wird am 2. Juni abgehen, zu welchem bedeutend ermäßigte Fahrkarten mit 40tägiger Gültigkeit herausgegeben werden. Die Abfahrt des Zuges erfolgt 4 Uhr 18 Min. Nachmittags in Ludwigshafen und löst ein Retourbillet 8. Klasse ab hier M. 24,70, 2. Klasse M. 37 und 1. Klasse M. 50,10. Die Rückfahrt hat spätestens in der Nacht vom 16./17. Juli zu erfolgen. Fahrunterbrechung gestattet.

Frauenthal, 13. Mai. Zwei Fahrleute des Herrn J. F. Niel hier waren heute in Ungarn, um Wein zu holen. In Landsheim waren beide noch einmal in einer Wirthschaft eingekerkert und fuhren dann heimwärts; der 67 Jahre alte Voreng Reinhardt leitete den zweiten Wagen. Auf der Straße zwischen Landsheim und Frankenthal theilte ein nachkommender Fuhrknecht aus Frommersheim dem vorausfahrenden Niel'schen Knecht Namens Grisch mit, daß sein Kollege auf der Straße liegt. Bei näherem Ansehen fand Grisch, daß Reinhardt noch einen Versuch machte, sich zu erheben, dabei aber zurückzufallen und das Bewußtsein verlor. Grisch nahm den Ver-

zahnungsstreifen gegen einen Kesselflicker, der unter der Anschuldigung stand, gestohlen zu haben. Im Signalement heißt es unter Anderem: „Trägt eine Pflanze auf der linken Achsel!“ — Wenn's dem Mann nur nicht einfällt, die Pflanze einmal auf die rechte Achsel zu nehmen oder gar abzuwerfen; da würde ja das so pflig abgefaßte Signalement nicht mehr passen.

Ein heiteres Stücklein aus Italien. Der Präsekt von Turin, Graf Mucchi, verbot jüngst die Aufführung der „Favoritin“ von Donizetti, die zu Ehren des gerade in Turin weilenden italienischen Königspaares im königlichen Theater stattfinden sollte. Um etwaigen falschen Ansprüchen über den sonderbaren Einfall des Herrn Präsektens vorzubeugen, hat die „Tribuna“ die wahre Geschichte des Verbots aufgedeckt. Graf Mucchi sitzt in seinem Arbeitszimmer, und sein alter Diener, der nur den Fächer hat, zu sehr für Rasch zu schwärmen, führt die Besucher herein. Der Direktor der „Königlichen“ — „Soll eintreten?“ erwiderte der Graf. „Alles in Ordnung. Herr Direktor? Vorkänge feierlicher? Kränze geprüft? Die „Favoritin“ also? Schön!“ Der auf der Schwelle stehende Diener hört das Wort „Favoritin“ und, von einer schwallischen Erinnerung erfaßt, sagt er leise: „Des Königs Favoritin.“ Graf Mucchi springt auf: „Was ist das? Was sagt Du da?“ — „Verzeihung, Herr Graf, mir sel eben eine Arie aus der „Favoritin“ ein.“ — „Weiter, weiter!“ ruft der Präsekt. Eine Hand auf die Brust legend und die andere weit ausgebreitet haltend, tritt der Diener vor und singt mit einer ergreifenden Baritonstimme: „Dell' straggio che sonde al capo del Re!“ (Der Schimpf, der herabstiegt auf des Königs Haupt.) Der Präsekt erhebt sich: „Genug, ich verstehe!“ und — zum Direktor gewendet: — „Herr Direktor, Alles, was Sie wollen, nur die „Favoritin“ nicht.“ — „Aber Sie ruiniren mich, Herr Präsekt!“ — „Keine Widersprüche. (Zum Diener): Sing' noch einmal.“ Der Diener (diesmal im tiefsten Bass): „Des Königs Favoritin!“ Der Präsekt hält sich die Ohren zu und schreit: „Genug, genug! Es geht nicht. Herr Direktor, verstanden? Durchaus nicht. Finden Sie etwas Anderes.“ Der Direktor zeigt heimlich dem Diener die geballte Faust und schleicht gefaßt von dannen. Nach zwei Stunden kommt er wieder, in Schweiß gebadet, drei Telegramme in der Hand haltend: „Herr Präsekt, wir können „Rigoletto“ geben — das geht doch?“ Der Präsekt, zögernd und den Diener anschauend: „Ich sage nein.“ Der Direktor: „Besten Dank, Herr Präsekt.“ Schreit selbsterregt der Thür zu, bleibt aber plötzlich wie gebannt stehen, als er den Diener „brummen“ hört: „Höfliche, feig, elendes Volk!“ Der Präsekt springt auf: „Einen Augenblick!“ Was ist das? Der Diener, beschiden: „Eine Arie aus „Rigoletto.“ Der Präsekt: „Allo wieder eine Anspielung. Es ist nichts mit „Rigoletto“, Herr Direktor.“ Dann darf ich wohl „Ernani“ geben?“ — Der Diener, mit schredlicher Stimme: „Ich bin der Schatten eines Königs!“ Der Präsekt

unglücken auf dem Wagen mit hierher, wo sich herausstellte, daß Reinhardt tot war. Die Leiche wurde ins Spital verbracht; die Untersuchung ergab, daß dem Reinhardt, der während der Fahrt von seinem Wagen gestürzt sein muß, das Rad des Wagens über die Brust gegangen war.

Grünstadt, 13. Mai. In der Nähe des hiesigen Bahnhofes ereignete sich heute ein Unglücksfall. Der Bahnarbeiter Georg Stüber, der eine Arbeit zu verrichten hatte, wollte das Bahngelände überschreiten, wurde jedoch von einer Güterzug-Lokomotive erfaßt und überfahren, wodurch er lebensgefährliche Verletzungen davontrug.

Dienheim, 13. Mai. Als der Fruchthändler Karl Vorch nach Hause gehen wollte, wurde derselbe in der Nähe einer Wirthschaft überfallen und durch Schläge zuerichtet, daß derselbe schwer verletzt, mit 11 Kopfwunden darniederliegt, der Thäter soll ermittelt sein, sich aber aus dem Staube gemacht haben.

Mainz, 13. Mai. In der gestrigen Sitzung des Rastler Gemeinde-raths wurden die Bedingungen festgesetzt, unter welchen die Gemeinde Kastel einer Einverleibung mit Mainz zustimmen wird. Die wesentlichsten Punkte derselben sind folgende: Mainz erhält die Benennung „Mainz-Kastel“. Das gesammte Aktiv- und Passivvermögen beider Gemeinden fällt zusammen, ebenso werden die Kosten der Kasteler Stadterweiterung gemeinschaftlich getragen. Die Kasteler Wohlthätigkeitsanstalten bleiben vorerst für Kastel reservirt. Das Rheinufer soll regulirt, mit Schienen und Straßen versehen und der Längskanal auf die ganze Uferbreite ausgedehnt werden. Das Wasserwerk und die elektrische Beleuchtung sollen mindestens noch 30 Jahre unter spezieller Verwaltung des Stadtbezirks Kastels bleiben, ebenso soll ein eigenes Schlachthaus erbaut und der dortige Friedhof vergrößert und eine Leichenhalle errichtet werden. Die Schulen sollen mindestens 30 Jahre noch ihren konfessionellen Charakter behalten und die Interessen der Landwirtschaft gewahrt werden. Die Gemeindeverwaltung bleibt bestehen und wird als Zweig der Mainzer Verwaltung angesehen und werden sämtliche Gemeindebeamten mit übernommen.

Mainz, 14. Mai. Der kürzlich verstorbenen Weinbändler D. G. Dewinger hat in seinem Testamente der hiesigen israelitischen Gemeinde eine Summe von 25,000 Mark vermacht, mit der Bestimmung, damit ein jüdisches Hospital in unserer Stadt zu errichten.

Gerichtssitzung.

Nürnberg, 12. Mai. In mehrstündiger Sitzung hatte sich das Schwurgericht mit einer Anklage wegen unlauteeren Wettbewerbs, verübt durch die Presse, zu befassen. Zwei Möbelhändler, eheleuten von dunkler Vergangenheit war zur Last gelegt, durch Zeitungsinserate unter der Ueberschrift „Wegen Geheimniss“, wegen zerplitterter Ehe“, wegen zurückgegangener Verlobung“ u. s. w. Möbel zum Verkauf ausgesetzt zu haben, um den Schein eines besonderen günstigen Angebots zu erwecken. Zur Verifizirung ihrer Inserate sollen sie, als Anzeige gegen sie erstattet wurde, so gar die Geschäftsverhältnisse zum Schein gegen einander angestrengt haben. Die Ehefrau, von der die Inserate ausgingen und welche die Kaufwilligen empfing, natürlich jedes Vierteljahr in einer an deren Wohnung, wurde des unlauteeren Wettbewerbs, der „Chemann“ der Beihilfe dazu schuldig befunden. Beide Angeklagte kamen mit je 200 Mark Geldstrafe davon.

Sport.

- Stuttgart, 13. Mai. (Pferderennen: 3. Tag.) I. Mai-Platz-Rennen. 3000 M. 1500 Meter. 1. Herr Weinberg's „Donauweibchen“, 2. Derselben „Lebwohl“, 3. St. Lucius „Satan“. Tot. 52 : 10, Platz 28, 27 : 10. II. Prinz-Wienmar-Rennen. 1500 M. 2500 Meter. 1. St. Wolf's „Freude II.“, 2. Mittm. Popp's „Gemma Donati“, 3. Major von Röder's „Viquebube“. Tot. 22 : 10, Platz 16 15 : 10. III. Herzog-Philipp-Rennen. 1500 M. 4000 Meter. 1. Herr Hermann's „Master Robert“, 2. St. Graf Stauffenberg's „Atlant“. Tot. 68 : 10, Platz 28, 15 : 10. IV. Preis von Donauesslingen. 2000 M. 5200 Meter. 1. Herr von Kaula's „Dindoo“, 2. Derselben „Steinbock“, 3. St. Laessler's „Signa“. Tot. 14 : 10. VI. Trost-Herden-Rennen. 1200 M. 2500 Meter. 1. St. Privatgehilf Weil „Rugget“, 2. Herrn Frey's „Dis-moi-oui“, 3. St. Schilling's „Mandrola“. Tot. 70 : 10, Platz 20, 44, 17 : 10.

Tagesneuigkeiten.

Frankfurt, 15. Mai. In einem Hause an der Renausstraße miethete sich vor kurzer Zeit ein junges Ehepaar Hofmann ein, das, wie die Nachbarn beobachteten, auf ziemlich noblen Fuße lebte. Der Mann betrieb in einem Hinterhause auf der Zell 24 ein „Internationales Kunststudium Credo“, welches sich angeblich mit dem Innoceus von Forderungen befassen wollte, in Wirklichkeit aber wie sich jetzt herausstellt, die unerhörtesten Betrügereien verübte und zwar ausschließlich an kleinen Leuten, deren geringes Vermögen und Gesparnisse der Jubader Hofmann auf die Weise herauszulocken verstand, daß er vorgab, die Leute zum Einlassiren von Geldern an stellen zu wollen und sich zu seiner Sicherung im Voraus Cautionen in barem Gelde oder sonstigen Werthfachen stellen ließ. Hofmann betrieb das Geschäft mit einem Commo und einem Gehilfen. Es ist nahezu unglücklich, wie viele Menschen und wie leicht dieselben in die Falle gingen. Gmüthlich verlangte Hofmann als Sicherheit M. 500. Ein Mann, der die Caution nicht in dem kleinen Betrag stellen konnte, weil er nur eine Obligation in M. 1000 besaß, gab diese hin. Noch in voriger Woche ließ sich ein gewisser Wächter aus Niederrad als Einlassirer engagiren, zahlte einstmweilen M. 180

ist mit einem Sah in der Ritze des Zimmers und schreit: „Woll' Du wohl aufhören mit diesen Beleidigungen? Was sagst Du da?“ Der Diener, ruhig: „Eine Stelle aus „Ernani“. Der Präsekt pflegt sich dem Direktor gegenüber auf, der noch im Zweifel ist, ob er der Diener erwürgen oder lieber zum Fenster hinauswerfen soll: „Mein Herr, wenn Sie noch einmal so etwas vorklagen, lasse ich Sie wegen Ungehorsams einsperren!“ — „Richt?“ — „Ja, Sie!“ — „Aber was wollen Sie von mir? Kann ich etwas dafür, daß in ganzen Opernspielplan gekündete Haupter die Hauptrollen spielen? Bleibt mir nur noch „Rachbeth“. — Der Diener mit entschäpften Vortheil: „Er mordet wurde König Duncan!“ Was nun folgte weiß man nicht genau. Der Direktor soll sich auf den Diener gestürzt haben — aber die „Favoritin“ blieb verboten. Und doch muß man dem trefflichen Präsektens dankbar sein, denn er hat dem italienischen Volke 24 Stunden ungetrübter Heiterkeit verschafft!

Vier Tage in einer Kohlengrube begraben. Man schreibt aus London, 11. Mai: Einer der Arbeiter, die sich in der Galt Grotto Grube befanden, als sie plötzlich überfluthet wurde, hat das Tageslicht wieder erblickt, nachdem er 100 Stunden in der schredlichen Finsternis, inmitten des tosenden Wassers und in beständiger Todesgefahr zugebracht hat. Wie fein es ist, den lieben blauen Himmel wieder zu sehen, murmelte der arme Kerl, als er an die Oberfläche gebracht wurde; man kann ihm das lebhaft nachempfinden, wenn man seinen Bericht hört, der sich in der That wie ein Kapitel aus „Jolas „Ernani““ liest. Als das Wasser plötzlich hereinbrach, gelang es ihm, sich auf einen Pfeiler zu retten, der als Stütze für das Dach gebaut worden war. Hier saß er und sah beim fahlen Schimmer seiner Lampe auf das tosende, tintenschwarze Wasser hinab. Das Wasser stieg immer höher und höher und eine schreckliche Angst beschlich ihn, es möchte ihn schließlich von seinem Zufluchtsort wegschwemmen. „Wollig ging meine Lampe aus und es kam mir vor, als habe ich einen lieben Freund verloren.“ Nachdem er Stunden in der absoluten Finsternis geessen, glaubte er zu hören, daß die Gewalt des Wassers etwas nachgelassen habe. Er stieg vom Pfeiler herab und das Wasser reichte ihm nur bis zur Schulter, aber die Strömung war so stark, daß er froh war, als er wieder auf seinem Pfeiler saß. Und hier wartete er dann in einem halb bewußtlosen Zustand viele lange Stunden. Schließlich als der fünfte Tag anbrach, machte er einen letzten verzweifelten Versuch und ließ sich wieder in's Wasser werfen. Es war um niedriger und er begann zu waten. Zum Glück fand er über seinem Kopf ein Seil, das seine Schritte lenkte. Mit seiner Pfife und gestützt auf schwimmendes Holz, kam er, verschiedene Male sich schon verloren gebend, halb wachend, halb treibend weiter, bis er endlich Stimmen hörte und gerettet war. Seine Frau und Kinder hatten ihn längst verloren gegeben und das Wiederleben war ergreifend. Der Mann hatte seine Ahnung davon, daß er volle vier Tage in der schredlichen Tiefe zugebracht hatte; er schätzte die Zeit nur auf 24 Stunden.

... und wolle den Rest von M. 870 noch nachliefern. In dessen...

Innsbruck, 12. Mai. Ueber das große Brandunglück, das den...

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Spielplan des Groß-Theaters Karlsruhe für die Zeit vom 16. bis 23. Mai.

Kennzeichnung wird im Berliner Theater vorwiegend noch in dieser...

Berlin, 14. Mai. Für das Igl. Opernhaus wurde Puccini's Oper...

Beim Nationaldenkmal Kaiser Wilhelm's ist man jetzt wieder in voller...

Darmstadt, 13. Mai. Hofrath und Theaterdirektor Pollini hatte die...

Debel-Denkmal. Man schreibt aus Basel: Hier in der Geburtsstadt...

Neapel, 13. Mai. Roberto Vaccaro's neues satirisches Lustspiel...

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 14. Mai. In der Budgetkommission des Reichstags wurde am...

Berlin, 14. Mai. Der „Recht. Ztg.“ wird von hier geschrieben: Es ist...

Berlin, 14. Mai. Der „Nordd. Allg. Ztg.“ wird aus Wien gemeldet: Der...

Kassel, 14. Mai. Der Kaiser unternahm heute früh einen Spaziergang...

Paris, 15. Mai. Die Leiche des Herzogs von Kamille ist heute...

Paris, 14. Mai. Der Herzog von Orleans telegraphirte an den...

Paris, 14. Mai. Die Agence Havas meldet: Man glaubt, daß die...

verlangt werde. Die Mächte würden Griechenland in keiner Weise...

Ranea, 14. Mai. Bei der Einschiffung eines Theils der griechischen...

Athen, 14. Mai. Briefliche Nachrichten aus Mazedonien besagen, daß...

Konstantinopel, 14. Mai. Die Pforte hat den Vorschlägen der Mächte...

Konstantinopel, 14. Mai. Eine Depesche des Blattes „Sabah“...

Konstantinopel, 14. Mai. Der Minister des Aeußeren theilte dem...

London, 14. Mai. Nach einer Meldung des Bureau d'Asie...

London, 14. Mai. Trotz des Aufrufs des griechischen Kronprinzen...

London, 14. Mai. (Parlamentarischer Untersuchungsaussch.) Der...

(Privat-Telegramme des „General-Anzeiger.“)

Berlin, 15. Mai. Der englische Arbeiterführer Tom Mann wollte...

Ath, 15. Mai. Bei Provostri in Epirus kam es zu einem sehr blutigen...

Petersburg, 15. Mai. Auf der Eisenbahnstrecke Dorpat-Wolff...

London, 15. Mai. Die „Times“ melden aus Cana: Die...

Mannheimer Handelsblatt.

Bereinigtes Pfälzisches Eisenbahngesellschafts-Ludwigsbafen. In der...

Kourzettel der Mannheimer Effectenbörse vom 14. Mai.

Table with columns for Staatspapiere, Pfandbriefe, Eisenbahn-Aktien, and Banks.

Table with columns for Eisenbahnen, Chemische Industrie, and Brauereien.

Table with columns for Schiffahrt-Nachrichten and Mannheimer Hafen-Verkehr.

Georg Hartmann, größtes Schuhwaarenhaus, E. & G. T. Spezialität: Feine gebogene Schuhwaaren.

Die Seide ist verbrannt! Seiden-Fabriken G. Henneberg, Zürich (K. & K. Hoflieferant).

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Ämliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Den Verkehr mit Rohstoffen... (1892) Nr. 26200 I. Nachgehend bringen wir das Verzeichnis der im Monat April d. J. von diesem Ministerium wegen...

Bekanntmachung.

Die Naturalisierung für die bevorzogene Recht im Frieden... Nr. 26201. Unter Hinweisung auf § 9 des Reichsgesetzes vom 11. Februar 1875...

Bekanntmachung.

Die Einheitspreise der Zimmerparapetarbeiten für städtische Arbeiten sind festgesetzt worden.

Bekanntmachung.

Die Einheitspreise der Zimmerparapetarbeiten für städtische Arbeiten sind festgesetzt worden.

Bekanntmachung.

Die Einheitspreise der Zimmerparapetarbeiten für städtische Arbeiten sind festgesetzt worden.

Bekanntmachung.

Die Einheitspreise der Zimmerparapetarbeiten für städtische Arbeiten sind festgesetzt worden.

Bekanntmachung.

Die Einheitspreise der Zimmerparapetarbeiten für städtische Arbeiten sind festgesetzt worden.

Bekanntmachung.

Die Einheitspreise der Zimmerparapetarbeiten für städtische Arbeiten sind festgesetzt worden.

Bekanntmachung.

Die Einheitspreise der Zimmerparapetarbeiten für städtische Arbeiten sind festgesetzt worden.

Bekanntmachung.

Die Einheitspreise der Zimmerparapetarbeiten für städtische Arbeiten sind festgesetzt worden.

Bekanntmachung.

Die Einheitspreise der Zimmerparapetarbeiten für städtische Arbeiten sind festgesetzt worden.

Bekanntmachung.

Die Einheitspreise der Zimmerparapetarbeiten für städtische Arbeiten sind festgesetzt worden.

Bekanntmachung.

Die Einheitspreise der Zimmerparapetarbeiten für städtische Arbeiten sind festgesetzt worden.

Bekanntmachung.

Die Einheitspreise der Zimmerparapetarbeiten für städtische Arbeiten sind festgesetzt worden.

Bekanntmachung.

Die Einheitspreise der Zimmerparapetarbeiten für städtische Arbeiten sind festgesetzt worden.

Bekanntmachung.

Die Einheitspreise der Zimmerparapetarbeiten für städtische Arbeiten sind festgesetzt worden.

Bekanntmachung.

Die Einheitspreise der Zimmerparapetarbeiten für städtische Arbeiten sind festgesetzt worden.

Bekanntmachung.

Die Einheitspreise der Zimmerparapetarbeiten für städtische Arbeiten sind festgesetzt worden.

Bekanntmachung.

Die Einheitspreise der Zimmerparapetarbeiten für städtische Arbeiten sind festgesetzt worden.

Bekanntmachung.

Die Einheitspreise der Zimmerparapetarbeiten für städtische Arbeiten sind festgesetzt worden.

Bekanntmachung.

Die Einheitspreise der Zimmerparapetarbeiten für städtische Arbeiten sind festgesetzt worden.

Bekanntmachung.

Die Einheitspreise der Zimmerparapetarbeiten für städtische Arbeiten sind festgesetzt worden.

Bekanntmachung.

Die Einheitspreise der Zimmerparapetarbeiten für städtische Arbeiten sind festgesetzt worden.

Bekanntmachung.

Die Einheitspreise der Zimmerparapetarbeiten für städtische Arbeiten sind festgesetzt worden.

Bekanntmachung.

Die Einheitspreise der Zimmerparapetarbeiten für städtische Arbeiten sind festgesetzt worden.

Bekanntmachung.

Die Einheitspreise der Zimmerparapetarbeiten für städtische Arbeiten sind festgesetzt worden.

Bekanntmachung.

Die Einheitspreise der Zimmerparapetarbeiten für städtische Arbeiten sind festgesetzt worden.

Bekanntmachung.

Die Einheitspreise der Zimmerparapetarbeiten für städtische Arbeiten sind festgesetzt worden.

Bekanntmachung.

Die Einheitspreise der Zimmerparapetarbeiten für städtische Arbeiten sind festgesetzt worden.

Bekanntmachung.

Die Einheitspreise der Zimmerparapetarbeiten für städtische Arbeiten sind festgesetzt worden.

Bekanntmachung.

Die Einheitspreise der Zimmerparapetarbeiten für städtische Arbeiten sind festgesetzt worden.

Bekanntmachung.

Die Einheitspreise der Zimmerparapetarbeiten für städtische Arbeiten sind festgesetzt worden.

Bekanntmachung.

Die Einheitspreise der Zimmerparapetarbeiten für städtische Arbeiten sind festgesetzt worden.

Bekanntmachung.

Die Einheitspreise der Zimmerparapetarbeiten für städtische Arbeiten sind festgesetzt worden.

Bekanntmachung.

Die Einheitspreise der Zimmerparapetarbeiten für städtische Arbeiten sind festgesetzt worden.

Bekanntmachung.

Die Einheitspreise der Zimmerparapetarbeiten für städtische Arbeiten sind festgesetzt worden.

Bekanntmachung.

Die Einheitspreise der Zimmerparapetarbeiten für städtische Arbeiten sind festgesetzt worden.

Bekanntmachung.

Die Einheitspreise der Zimmerparapetarbeiten für städtische Arbeiten sind festgesetzt worden.

Bekanntmachung.

Die Einheitspreise der Zimmerparapetarbeiten für städtische Arbeiten sind festgesetzt worden.

Bekanntmachung.

Die Einheitspreise der Zimmerparapetarbeiten für städtische Arbeiten sind festgesetzt worden.

Bekanntmachung.

Die Einheitspreise der Zimmerparapetarbeiten für städtische Arbeiten sind festgesetzt worden.

Bekanntmachung.

Die Einheitspreise der Zimmerparapetarbeiten für städtische Arbeiten sind festgesetzt worden.

Bekanntmachung.

Die Einheitspreise der Zimmerparapetarbeiten für städtische Arbeiten sind festgesetzt worden.

Bekanntmachung.

Die Einheitspreise der Zimmerparapetarbeiten für städtische Arbeiten sind festgesetzt worden.

Bekanntmachung.

Die Einheitspreise der Zimmerparapetarbeiten für städtische Arbeiten sind festgesetzt worden.

Bekanntmachung.

Die Einheitspreise der Zimmerparapetarbeiten für städtische Arbeiten sind festgesetzt worden.

Bekanntmachung.

Die Einheitspreise der Zimmerparapetarbeiten für städtische Arbeiten sind festgesetzt worden.

Bekanntmachung.

Die Einheitspreise der Zimmerparapetarbeiten für städtische Arbeiten sind festgesetzt worden.

Bekanntmachung.

Die Einheitspreise der Zimmerparapetarbeiten für städtische Arbeiten sind festgesetzt worden.

Bekanntmachung.

Die Einheitspreise der Zimmerparapetarbeiten für städtische Arbeiten sind festgesetzt worden.

Bekanntmachung.

Die Einheitspreise der Zimmerparapetarbeiten für städtische Arbeiten sind festgesetzt worden.

Bekanntmachung.

Die Einheitspreise der Zimmerparapetarbeiten für städtische Arbeiten sind festgesetzt worden.

Bekanntmachung.

Die Einheitspreise der Zimmerparapetarbeiten für städtische Arbeiten sind festgesetzt worden.

Bekanntmachung.

Die Einheitspreise der Zimmerparapetarbeiten für städtische Arbeiten sind festgesetzt worden.

Tonkünstler-Versammlung zu Mannheim.

Dirigenten: E. v. Reznicek, F. Langner, R. Strauß, E. v. Albert, F. Weingartner, E. Prohaska. Festchor: 300 Sängern und Sänger. Festorchester: 100 Künstler.

Donnerstag, 27. Mai, 7 Uhr, Konzert - Saalbau. R. Strauß, Paraphrasen, Weingartner, Gesänge der Seligen, Reznicek, Requiem.

Freitag, 28. Mai, 7 Uhr, Konzert - Saalbau. Alle Werke von Brahms - Streichquartette in B-dur und A-moll; Klavierquartett G-moll; Vieler; 4 erste Gesänge.

Sonntag, 30. Mai, 5 Uhr, Konzert - Hoftheater. Reznicek, Sinfonie; Prohaska, Sinfonie; Weingartner, Sinfonie; Strauss, Sinfonie; Liszt, Sinfonie.

Montag, 31. Mai, 11 Uhr, Konzert - Hoftheater. Strauss, Sinfonie; Prohaska, Sinfonie; Weingartner, Sinfonie; Strauss, Sinfonie; Liszt, Sinfonie.

Dienstag, 1. Juni, 11 Uhr, Konzert - Hoftheater. Strauss, Sinfonie; Prohaska, Sinfonie; Weingartner, Sinfonie; Strauss, Sinfonie; Liszt, Sinfonie.

Abonnement für alle 6 Konzerte zu 40 Mk. (I. Rg. Vorbesprechung u. rel. Saalpl.) 20 Mk. (I. Rg. Vorbesprechung u. rel. Saalpl.) 20 Mk. (I. Rg. Vorbesprechung u. rel. Saalpl.)

Abonnement für alle 6 Konzerte zu 40 Mk. (I. Rg. Vorbesprechung u. rel. Saalpl.) 20 Mk. (I. Rg. Vorbesprechung u. rel. Saalpl.) 20 Mk. (I. Rg. Vorbesprechung u. rel. Saalpl.)

Abonnement für alle 6 Konzerte zu 40 Mk. (I. Rg. Vorbesprechung u. rel. Saalpl.) 20 Mk. (I. Rg. Vorbesprechung u. rel. Saalpl.) 20 Mk. (I. Rg. Vorbesprechung u. rel. Saalpl.)

Abonnement für alle 6 Konzerte zu 40 Mk. (I. Rg. Vorbesprechung u. rel. Saalpl.) 20 Mk. (I. Rg. Vorbesprechung u. rel. Saalpl.) 20 Mk. (I. Rg. Vorbesprechung u. rel. Saalpl.)

Abonnement für alle 6 Konzerte zu 40 Mk. (I. Rg. Vorbesprechung u. rel. Saalpl.) 20 Mk. (I. Rg. Vorbesprechung u. rel. Saalpl.) 20 Mk. (I. Rg. Vorbesprechung u. rel. Saalpl.)

Abonnement für alle 6 Konzerte zu 40 Mk. (I. Rg. Vorbesprechung u. rel. Saalpl.) 20 Mk. (I. Rg. Vorbesprechung u. rel. Saalpl.) 20 Mk. (I. Rg. Vorbesprechung u. rel. Saalpl.)

Abonnement für alle 6 Konzerte zu 40 Mk. (I. Rg. Vorbesprechung u. rel. Saalpl.) 20 Mk. (I. Rg. Vorbesprechung u. rel. Saalpl.) 20 Mk. (I. Rg. Vorbesprechung u. rel. Saalpl.)

Abonnement für alle 6 Konzerte zu 40 Mk. (I. Rg. Vorbesprechung u. rel. Saalpl.) 20 Mk. (I. Rg. Vorbesprechung u. rel. Saalpl.) 20 Mk. (I. Rg. Vorbesprechung u. rel. Saalpl.)

Abonnement für alle 6 Konzerte zu 40 Mk. (I. Rg. Vorbesprechung u. rel. Saalpl.) 20 Mk. (I. Rg. Vorbesprechung u. rel. Saalpl.) 20 Mk. (I. Rg. Vorbesprechung u. rel. Saalpl.)

Abonnement für alle 6 Konzerte zu 40 Mk. (I. Rg. Vorbesprechung u. rel. Saalpl.) 20 Mk. (I. Rg. Vorbesprechung u. rel. Saalpl.) 20 Mk. (I. Rg. Vorbesprechung u. rel. Saalpl.)

Abonnement für alle 6 Konzerte zu 40 Mk. (I. Rg. Vorbesprechung u. rel. Saalpl.) 20 Mk. (I. Rg. Vorbesprechung u. rel. Saalpl.) 20 Mk. (I. Rg. Vorbesprechung u. rel. Saalpl.)

Abonnement für alle 6 Konzerte zu 40 Mk. (I. Rg. Vorbesprechung u. rel. Saalpl.) 20 Mk. (I. Rg. Vorbesprechung u. rel. Saalpl.) 20 Mk. (I. Rg. Vorbesprechung u. rel. Saalpl.)

Abonnement für alle 6 Konzerte zu 40 Mk. (I. Rg. Vorbesprechung u. rel. Saalpl.) 20 Mk. (I. Rg. Vorbesprechung u. rel. Saalpl.) 20 Mk. (I. Rg. Vorbesprechung u. rel. Saalpl.)

Abonnement für alle 6 Konzerte zu 40 Mk. (I. Rg. Vorbesprechung u. rel. Saalpl.) 20 Mk. (I. Rg. Vorbesprechung u. rel. Saalpl.) 20 Mk. (I. Rg. Vorbesprechung u. rel. Saalpl.)

Abonnement für alle 6 Konzerte zu 40 Mk. (I. Rg. Vorbesprechung u. rel. Saalpl.) 20 Mk. (I. Rg. Vorbesprechung u. rel. Saalpl.) 20 Mk. (I. Rg. Vorbesprechung u. rel. Saalpl.)

Abonnement für alle 6 Konzerte zu 40 Mk. (I. Rg. Vorbesprechung u. rel. Saalpl.) 20 Mk. (I. Rg. Vorbesprechung u. rel. Saalpl.) 20 Mk. (I. Rg. Vorbesprechung u. rel. Saalpl.)

Abonnement für alle 6 Konzerte zu 40 Mk. (I. Rg. Vorbesprechung u. rel. Saalpl.) 20 Mk. (I. Rg. Vorbesprechung u. rel. Saalpl.) 20 Mk. (I. Rg. Vorbesprechung u. rel. Saalpl.)

Abonnement für alle 6 Konzerte zu 40 Mk. (I. Rg. Vorbesprechung u. rel. Saalpl.) 20 Mk. (I. Rg. Vorbesprechung u. rel. Saalpl.) 20 Mk. (I. Rg. Vorbesprechung u. rel. Saalpl.)

Abonnement für alle 6 Konzerte zu 40 Mk. (I. Rg. Vorbesprechung u. rel. Saalpl.) 20 Mk. (I. Rg. Vorbesprechung u. rel. Saalpl.) 20 Mk. (I. Rg. Vorbesprechung u. rel. Saalpl.)

Abonnement für alle 6 Konzerte zu 40 Mk. (I. Rg. Vorbesprechung u. rel. Saalpl.) 20 Mk. (I. Rg. Vorbesprechung u. rel. Saalpl.) 20 Mk. (I. Rg. Vorbesprechung u. rel. Saalpl.)

Abonnement für alle 6 Konzerte zu 40 Mk. (I. Rg. Vorbesprechung u. rel. Saalpl.) 20 Mk. (I. Rg. Vorbesprechung u. rel. Saalpl.) 20 Mk. (I. Rg. Vorbesprechung u. rel. Saalpl.)

Abonnement für alle 6 Konzerte zu 40 Mk. (I. Rg. Vorbesprechung u. rel. Saalpl.) 20 Mk. (I. Rg. Vorbesprechung u. rel. Saalpl.) 20 Mk. (I. Rg. Vorbesprechung u. rel. Saalpl.)

Abonnement für alle 6 Konzerte zu 40 Mk. (I. Rg. Vorbesprechung u. rel. Saalpl.) 20 Mk. (I. Rg. Vorbesprechung u. rel. Saalpl.) 20 Mk. (I. Rg. Vorbesprechung u. rel. Saalpl.)

Abonnement für alle 6 Konzerte zu 40 Mk. (I. Rg. Vorbesprechung u. rel. Saalpl.) 20 Mk. (I. Rg. Vorbesprechung u. rel. Saalpl.) 20 Mk. (I. Rg. Vorbesprechung u. rel. Saalpl.)

Abonnement für alle 6 Konzerte zu 40 Mk. (I. Rg. Vorbesprechung u. rel. Saalpl.) 20 Mk. (I. Rg. Vorbesprechung u. rel. Saalpl.) 20 Mk. (I. Rg. Vorbesprechung u. rel. Saalpl.)

Abonnement für alle 6 Konzerte zu 40 Mk. (I. Rg. Vorbesprechung u. rel. Saalpl.) 20 Mk. (I. Rg. Vorbesprechung u. rel. Saalpl.) 20 Mk. (I. Rg. Vorbesprechung u. rel. Saalpl.)

Abonnement für alle 6 Konzerte zu 40 Mk. (I. Rg. Vorbesprechung u. rel. Saalpl.) 20 Mk. (I. Rg. Vorbesprechung u. rel. Saalpl.) 20 Mk. (I. Rg. Vorbesprechung u. rel. Saalpl.)

Abonnement für alle 6 Konzerte zu 40 Mk. (I. Rg. Vorbesprechung u. rel. Saalpl.) 20 Mk. (I. Rg. Vorbesprechung u. rel. Saalpl.) 20 Mk. (I. Rg. Vorbesprechung u. rel. Saalpl.)

Musikfest.

Die Eintrittskarten für vorgemerkte Abonnements werden von Dienstag, den 18. d. Mts., ab, diejenigen für vorgemerkte Einzelplätze von Donnerstag, den 20. d. Mts., ab an der Tageskasse des Hoftheaters abgegeben.

Der Verkauf nicht vorgemerker Karten beginnt am Montag, den 24. d. Mts. Die bis Sonntag, den 23. d. Mts., einschließlich nicht abgeholten Karten werden vom Montag, den 24. d. Mts., ab dem Einzelverkauf ausgeföhrt.

Geschäftsführender Aufsicht: Martin.

Schenker & Cie., Mannheim Binnenhafen (verlängerte Jungbuschstrasse). Hauptniederlassung Wien I, Neuthorgasse 17. Agentur der Französischen Bahnen: Französischen Ostbahn, Paris-Lyon-Mittelmeerbahn, Orleansbahn und Midi.

Elektrizitäts-Angesellschaft vorm. Schuckert & Co. Zweigniederlassung Mannheim. Elektrische Beleuchtungs-Anlagen. Ben elektrischer Zentralen, elektrischer Strassenbahnen. Arbeitsübertragungen. Galvanoplastische und elektrotechnische Einrichtungen. Reichhaltiges Lager sämtlicher Materialien für elektrische Einrichtungen und deren Betrieb.

J. Dietrich's Laboratorium für K1, 8 II. künstlichen Zahnersatz. K1, 8 II. Spezialität für: Ganze Gebisse nach eigen erfundenem, bewährten System. Partielle Gebisse, künstliche Zahnkronen und Brückenarbeiten (Gebisse ohne Platte). Anfertigung unter Garantie der billigsten Berechnung. Schmerzloses Abnehmen und Einsetzen von Platten, Inlayarbeiten und Dentiprotzen haben Preisermäßigung.

Ich habe mich hier als praktischer Arzt niedergelassen. Wohnung D 6, 6. Dr. M. Regensburger. Sprechstunden: 8-9 Vorm., 2-4 Nachmittags. Sonntags 8-10 Uhr Vorm.

Kirchen-Anzeigen. Sonntag, den 16. Mai 1897. Trinitatiskirche. Morgens 8 Uhr Predigt. Herr Stadtpfarrer Walter. Morgens 10 Uhr Predigt. Herr Stadtpfarrer W. H. Morgens 11 Uhr Christenlehre. Herr Stadtpfarrer W. H. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre. Herr Stadtpfarrer W. H. Concordienkirche. Morgens 9 Uhr Predigt. Herr Stadtpfarrer W. H. Morgens 11 Uhr Kinder Gottesdienst. Herr Stadtpfarrer W. H. Abend 6 Uhr Predigt. Herr Stadtpfarrer W. H. Putherkirche. Morgens 10 Uhr Predigt. Herr Stadtpfarrer W. H. Morgens 11 Uhr Kinder Gottesdienst. Herr Stadtpfarrer W. H. Friedenskirche. Morgens 10 Uhr Predigt. Herr Stadtpfarrer W. H. Diakonienhauskapelle. Morgens 10 1/2 Uhr Predigt. Herr Stadtpfarrer W. H.

Admission. Evangelisches Vereinshaus, K 2, 10. Sonntag, den 17. Mai. Morgens 8 Uhr Predigt. Herr Stadtpfarrer W. H. Morgens 10 Uhr Predigt. Herr Stadtpfarrer W. H. Morgens 11 Uhr Christenlehre. Herr Stadtpfarrer W. H. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre. Herr Stadtpfarrer W. H. Abend 6 Uhr Predigt. Herr Stadtpfarrer W. H. Putherkirche. Morgens 10 Uhr Predigt. Herr Stadtpfarrer W. H. Morgens 11 Uhr Kinder Gottesdienst. Herr Stadtpfarrer W. H. Friedenskirche. Morgens 10 Uhr Predigt. Herr Stadtpfarrer W. H. Diakonienhauskapelle. Morgens 10 1/2 Uhr Predigt. Herr Stadtpfarrer W. H.

Admission. Sonntag, den 18. Mai. Morgens 8 Uhr Predigt. Herr Stadtpfarrer W. H. Morgens 10 Uhr Predigt. Herr Stadtpfarrer W. H. Morgens 11 Uhr Christenlehre. Herr Stadtpfarrer W. H. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre. Herr Stadtpfarrer W. H. Abend 6 Uhr Predigt. Herr Stadtpfarrer W. H. Putherkirche. Morgens 10 Uhr Predigt. Herr Stadtpfarrer W. H. Morgens 11 Uhr Kinder Gottesdienst. Herr Stadtpfarrer W. H. Friedenskirche. Morgens 10 Uhr Predigt. Herr Stadtpfarrer W. H. Diakonienhauskapelle. Morgens 10 1/2 Uhr Predigt. Herr Stadtpfarrer W. H.

Admission. Sonntag, den 19. Mai. Morgens 8 Uhr Predigt. Herr Stadtpfarrer W. H. Morgens 10 Uhr Predigt. Herr Stadtpfarrer W. H. Morgens 11 Uhr Christenlehre. Herr Stadtpfarrer W. H. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre. Herr Stadtpfarrer W. H. Abend 6 Uhr Predigt. Herr Stadtpfarrer W. H. Putherkirche. Morgens 10 Uhr Predigt. Herr Stadtpfarrer W. H. Morgens 11 Uhr Kinder Gottesdienst. Herr Stadtpfarrer W. H. Friedenskirche. Morgens 10 Uhr Predigt. Herr Stadtpfarrer W. H. Diakonienhauskapelle. Morgens 10 1/2 Uhr Predigt. Herr Stadtpfarrer W. H.

Öffentliche Versteigerung.

Dienstag, den 18. und Mittwoch, den 19. Mai d. J., jeweils Nachmittags 2 Uhr, werde ich im Mandatlokal Q 4, 5 dahier, im Auftrag des Kommissars Herr J. Müller, die zur Konkursmasse des Herrn Georg Heppig gehörigen Gegenstände gegen Bezahlung öffentlich versteigern.

Bekanntmachung.

Die Einheitspreise der Zimmerparapetarbeiten für städtische Arbeiten sind festgesetzt worden.

Bekanntmachung.

Die Einheitspreise der Zimmerparapetarbeiten für städtische Arbeiten sind festgesetzt worden.

Bekanntmachung.

Die Einheitspreise der Zimmerparapetarbeiten für städtische Arbeiten sind festgesetzt worden.

Bekanntmachung.

Die Einheitspreise der Zimmerparapetarbeiten für städtische Arbeiten sind festgesetzt worden.

Bekanntmachung.

Die Einheitspreise der Zimmerparapetarbeiten für städtische Arbeiten sind festgesetzt worden.

Bekanntmachung.

Die Einheitspreise der Zimmerparapetarbeiten für städtische Arbeiten sind festgesetzt worden.

Bekanntmachung.

Die Einheitspreise der Zimmerparapetarbeiten für städtische Arbeiten sind festgesetzt worden.

Bekanntmachung.

Die Einheitspreise der Zimmerparapetarbeiten für städtische Arbeiten sind festgesetzt worden.

Bekanntmachung.

Die Einheitspreise der Zimmerparapetarbeiten für städtische Arbeiten sind festgesetzt worden.

Bekanntmachung.

Die Einheitspreise der Zimmerparapetarbeiten für städtische Arbeiten sind festgesetzt worden.

Bekanntmachung.

Die Einheitspreise der Zimmerparapetarbeiten für städtische Arbeiten sind festgesetzt worden.

Bekanntmachung.

Die Einheitspreise der Zimmerparapetarbeiten für städtische Arbeiten sind festgesetzt worden.

Bekanntmachung.

Die Einheitspreise der Zimmerparapetarbeiten für städtische Arbeiten sind festgesetzt worden.

Bekanntmachung.

Die Einheitspreise der Zimmerparapetarbeiten für städtische Arbeiten sind festgesetzt worden.

Bekanntmachung.

Die Einheitspreise der Zimmerparapetarbeiten für städtische Arbeiten sind festgesetzt worden.

Wohnungs-Nachweis.

Gegen eine kleine Gebühr werden vakante Wohnungen in verschiedenen Größen und Preisen nachgewiesen.

Bureau des Grund- und Hausbesitzer.

Bereich, C 2, 10 1/2/11. Geöffnet von 1/2-1/5 Uhr Mittags.

Heiraths-Gesuch.

Eine Witwe in den vierzig Jahren mit gutem Gehälte, wünscht sich mit einem Herrn gleichen Alters zu verheirathen. Offerten unter Nr. 26745 an die Expedition dieses Blattes.

Freiwillige Feuerwehr.
Die Mannschaft der III. Compagnie wird hiermit aufgefordert, sich behufs Abhaltung einer
Probe
am Montag, 17. Mai, Abends 6 Uhr am Spitzengasse pünktlich und vollständig einzufinden.
Der Hauptmann:
Grünwald.

Freiwillige Feuerwehr.
Die Mannschaft der Neckarvorstadt wird hiermit aufgefordert, sich behufs Abhaltung einer
Probe
am Montag, den 17. Mai, Abends 7 Uhr am Spitzengasse pünktlich und vollständig einzufinden.
Das Commando.

Gemeinnützige Bau-Gesellschaft Mannheim.
Wir beschreiben uns, die Aktionäre unserer Gesellschaft zu der am
Dienstag, den 1. Juni 1897, Abends 7 Uhr
im Café Française dahier stattfindenden
Außerordentlichen General-Versammlung
einzuladen.

Tagesordnung:
1. Auflösung der Gesellschaft und Liquidation.
2. Verwendung des Gesellschaftsvermögens nach Durchführung der Liquidation.
3. Genehmigung eines Liquidators.
Mannheim, den 15. Mai 1897.
Der Aufsichtsrath:
S. Nöther, Vorsitzender.

Evang. Vereinshaus K 2, 10.
Samstag, den 15. Mai, Abends präcis 8 Uhr
Vortrag
des Oberkonsulenten A. T. von Knobelsdorf (Berlin), über Evangelium und Trunksucht.
Eintritt frei, jedoch wird am Schluß eine Collecte erhoben.
Der Vorstand des blauen Kreuzes.

Stolze'scher Verein
Samstag, den 15. d. M., Abends 8 1/2 Uhr, zur Feier des Geburtstages unseres Reiches Stolze

Familien-Abend
Im oberen Saale des Bellevue-Kellers, wozu wir unsere werthen Mitglieder, die Damen des Damen-Vereins für Stolze'sche Stenographie, sowie Freunde und Bekannte herzlich einladen.
Der Vorstand.

Gabelberger Stenografen-Verein
Sonntag, den 23. Mai a. c.

Familien-Ausflug
nach Labenburg - Schriesheim,
wozu wir hiermit unsere werthen Mitglieder, deren Familienangehörigen, sowie Freunde unseres Vereins zur zahlreichsten Theilnahme freundlich einladen.
Abfahrt 2 Uhr, nach Neckarhausen, am Bahnhof gegenüber des U-Schulhauses.
Der Vorstand.

Renn-Verein
Ludwigshafen a. Rh.
Rennfahrern und Sportskameraden hierdurch zur Nachricht, dass unsere, an der Staatsstrasse Ludwigshafen-Oggerheim befindliche
neuerbaute Rennbahn
(Holzbahn, System München-Perlach) von heute ab zum Trainieren benützt werden kann.
Trainier-Karten zum Preise von M. 15 pro Jahr sind bei unserem Kassierer Herrn I. F. Specht, hier, Gartenstrasse 12, zu haben.
Der Vorstand.

Einladung.
Ehemalige selbständige Barbiers, Friseur und Perückenmacher Mannheims werden hiermit zu der am
Donnerstag, den 20. Mai, Abends 9 Uhr
im Lokale „Durlacher Hof“, P. 5, 2 stattfindenden
Versammlung
freundlich eingeladen.
Tagesordnung: Preiserhöhung.
Der Vorstand: Herr Vereinigung selbständiger Barbiers und Friseur Mannheim und Umgegend.

Carlsruher Collegien
suchen sich diejenigen Herren, welche von Karlsruhe, und hier anfangs sind, auf
Mittwoch, den 19. I. Mts., Abends 9 Uhr
den Ort der Gründung einer Abends Tischgesellschaft (à la Karlsruhe) auf freundschaftlich einladen.
Sofort zur neuen Schlang, Nebenzimmer (Planen).
Ein zahlreiches Erscheinen hofft
Der Beauftragte.

Hypotheken von 3 1/2 % an.
Annahme von Restkaufschillingen ohne Nachsch. u. bei
C. Kappes, T 6, 9.

Unentgeltliche Privatversicherung unter Angabe der höchsten Versicherungssumme.
Hypotheken-Darlehen
à 3 1/2, 4 bis 4 1/4 %
empfiehlt der Vertreter verschiedener größerer Versicherungsanstalten
Louis Jeselsohn, L 13, 17.

Mannheimer Parkgesellschaft.
Sonntag, den 16. Mai, Nachmittags 3-6 Uhr
CONCERT
der Kapelle Petermann.
Direktion: Herr Kapellmeister Petermann.
Eintritt 50 Pfg. Kinder 30 Pfg. Abonnenten frei.
Der Eintritt in den Park ist den Abonnenten nur gegen Vorzeigen der Karten gestattet.
Der Vorstand.
35867

B 6, 30 31. Löwenkeller B 6, 30 31.
Schönstes Sommerlokal Mannheims vis-à-vis dem Stadtpark.
Anerkannt guten Mittagstisch nach Auswahl à 1 M., im Abonnement à 80 Pfg. Reichhaltige Speisefarte.
Sonder à M. 1.20, 1.50 und höher.
Specialität: Kaiser- u. Hohenzollernbraten.
Prima Lagerbier, hell u. dunkel, offene reine Weine.
Aufmerksame Bedienung. 35828
Gleichzeitig empfehle mein geräumiges Nebenzimmer zur Abhaltung von kleinen Hochzeiten, Vereinsabenden u. s. w.
Jean Loos.

Neustadt a. d. Haardt
„die Perle der schönen Rheinpfalz“.
Serrichter Ausflugsort. Prachtvolle Gebirgsseen, Landschaftsbilder von wunderbarer Schönheit. Regende Wald- und Bergparthien. Speisergänge nach Haardt, Schonthal, König-Wäldle (Lustkurort), Sandbacher Schloß. Entzückende Fernsichten über die Rheinebene, Oberrhein, Schwarzwald. Vorzügliche Hotels. Mittelpunkt der Pfälzischen Weinproduktion.
Die Touristen-Sektion des Verschönerungsvereins (Herr Vet. Hochschmied) ist zu Vor schlägen für Ausflüge und zur Führung bereit. 35880

Auerbach - Bergstrasse
Villa Augusta
Bensheimer-Weg 26.
Staubfreie ruhige Lage am Eingang zum Fürstenlager. Hohe luftige Zimmer, electric Licht, sowie Badeeinrichtung im Hause. 35873

Mayers Kunsthandlung,
1887. Spiegel- u. Bilderrahmenfabrik 1897.
C 4, 3 Vergolderei C 4, 3
empfiehlt ihr reichhaltiges Lager in
Stichen, Heliographien, Photographien, Aquarelle, Stahlstichen, Chromo, Oelgemälden, Kupferstiche und Kupferstich-Imitation zu namend billigen Preisen.
Große Auswahl in gerahmten und losen Stichen, gerahmte Stiche mit breiten, goldverzierten Rahmen, mit Bild in Größe 74 x 92, per Stück nur 10 M., eignen sich dieselben vortreflich zu Verlobungs-, Hochzeits- und Festgeschenken.
Vergoldungen jeder Größe werden unter Garantie solider Arbeit, in meiner eigenen Vergolderei billigst ausgeführt.
Große Auswahl in Spiegel jeder Art.
Einzelnahmen von dem einfachsten bis zu dem feinsten Genre
Aug. Mayer & Co., Mannheim
C 4, 3 nächst dem Schillerplatz C 4, 3.

Grab-Denkmal
reichhaltiges Lager.
C. F. Korwan,
C 1, 14. C 1, 14.
Renovation alter Denksteine sowie Inschriften prompt und billig. 34971

Das tonangebende und mit Recht angesehenste Fahrrad ist gegenwärtig ohne Zweifel die Marke
Wanderer.
Die Wanderer-Fahrräder sind Mustermaschinen in jeder Beziehung und in den höchsten Kreisen eingeführt.
Alleiniger Vertreter für Mannheim-Ludwigshafen und Umgegend
Karl Dreyer,
Mechaniker, Ludwigshafen,
Bismarckstrasse 71, gegenüber d. Bayr. Hiesl.
Preislisten auf Verlangen gratis u. franco.

Kochherde
selbstgebrannt, in Kupf. u. Schmiedeeisen von 20 M. an unter vollständiger Garantie. 35135
Wilh. Baumüller
F 6, 3 Mannheim F 6, 3.

Granitkies
zum Belagen von Gartenwegen, Gräbern etc. empfehle ich in jedem Quantum bei sofortiger Lieferung. 35871
W. Niederheiser, Handlungsgärtner,
C 2, 8.

Das allgemeine Urtheil über
Naumanns Fahrräder
Germania
lässt sich gleichmäßig:
Fabrikat allererst. Ranges
Construction, Material und Arbeit
sind wie allseitig bekannt
erster Klasse.
Allein-Verkauf für Mannheim
und Umgegend bei 35394
Jos. Kohler, Mechaniker, N 4, 6.

Selbstthätiger, nicht pneumatischer Thüraeschliesser
„Zephir“ mit feiner hydraulischer Dichtung 35290
Wiedererkaufbar, ersucht.
von
Cudell & Co.
Metallwaaren-
Fabrik
Aachen.
Alleinverkauf für
Baden und Rheinpfalz
Zuchbauer & Bassermann, Mannheim,
Bureau C 7, 8. Telephon 79.

Fortgesetzter Ausverkauf
meines Engros-Lagers von
Tuch und Buxkins
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
C 7, 10. C. L. Gotthold
34472 in Firma: Gotthold & Forrer.

Dr. Krauth sr.
Möbelfabrik, Eberbach a. N. 35316
Polster- und Kastenmöbel,
Uebernahme completer Ausstattungen.

B 4, 14. Gg. Lutz Sohn. B 4, 14.
(Kalte Gasse.)
Bager in 34764
Kochherden und Oefen
in allen Ausstattungen bei mögl. billigen Preisen unter Garantie.
Specialität in:
Restaurationsherden
neuester Construction mit und ohne Wasserheizung.
Erfahrungreiche für Herde jeder Art stets vorräthig.
Reparaturen jeder Art von Oefen und Herden billig.

Thon- u. Mosaikplatten
von den einfachsten bis zu den feinsten Mustern hält auf Lager und empfiehlt 35390
zu billigen Preisen
J. Paar, Rheinhäuserstrasse 36.

Nur 3591
Einzigächt
fabrizirt von
Otto E. Weber
in
Radebeul-Dresden
Ist die Krone aller
Kaffeeverbesserungsmittel

Otto Jansohn & Co.
Dampfsägewerk, Mannheim.
Telephon 186. 35389
Bauholz und sämmtliche Sägewaaren
nach Maße geschnitten.
Tannen-, Kiefern- und Hartholz,
Flössholz.
Hobelwerk. Kistenfabrik.

Theodor Scharff
Kohlen-Handlung.
Mache hierdurch einem geehrten Publikum die ergebene Mittheilung, daß ich am hiesigen Orte eine
Kohlen-Handlung
errichtet habe. 35308
Empfehle mich zur Lieferung von: Prima Fettsäure, Anthracit, Anthracit und Bricketts etc. sowie gutes trockenes Brennholz (Bündelholz) in jedem Quantum.
Ich werde stets bestrebt sein, meine geehrten Abnehmer reell und gut zu bedienen und bitte um geneigten Zuspruch.

Theodor Scharff.
Bureau G 5 Nr. 6, 2. St.

Ein kl. Landhaus
in schöner Lage in der Nähe
Schellberg (Schellberg), ein-
fach mit Giebelhaus, in alle
Richtungen gut gelegen, Veranda
mit Veranda, 100 u. 1000
guten Weinanbau ca.
1000 M., unter angemessenen
Bedingungen mit einem Kauf-
preis von M. 9500 zu verkaufen.
Näheres bei Herrn Agenten
Böcker, T 5, 2. 35421

Das fr. Orber'sche An-
wesen in der Mittelstraße,
mit schönem Wohnhaus,
Stallung, mit Wohnung,
ganz oder in einzelnen
Räumen zu verkaufen.
Näheres Q 7, 17b, Bureau
im Hof. 34018
Schrank, Kanapes, weiß
Leder, Kommoden und sonstige
Möbel, neu und gebraucht, billig
zu verkaufen. 35454
Traktoren, 18, Schmeisinger
Eine fast neue Singer-
Nähmaschine in primaem
Zustand zu verkaufen.
35587
G 5, 21/22, 3. St.

Oelgemälde,
worunter ein Heiligenbild, an
Holz gemalt (Kleines Kupferbild)
preiswürdig zu verkaufen. 35414
Näh. D 6, 12, 2. St.
Gasmotor
offen, liegend, 1000 u. 2000
gebräuchl., also ganz neu, u.
inbesten Zustand und vorzüg-
licher Leistung, ist, weil über-
flüssig, preiswerth zu verkaufen.
Best. Anfragen an J. E. 189
postlagernd Ludwigshafen a.
Rhein. 35592

Eisschrank.
groß, fast neu, für Restauration
und Metzger sehr geeignet
billig zu verkaufen. 35589
Näheres in der Expedition
dieses Blattes.
1 gut erh. Sopha, Kleiderstich
u. Nachtschub zu verkaufen. 35586
B 4, 16, partier.

Zweirad (Pneumatik), noch
gut erhalten, billig zu verkaufen
35890 Mittelstr. 55, 2. Et. z.
1 gebt. Sopha, gut erhalten
zu verk. Q 2, 11, part. 35644
Elegante Salonarmatur, Halb-
leider, Sofa, 3 Sessel und
Stühle wegen Wegzugs billig
zu verkaufen. Näh. in d. Exped.
dies. Blattes. 34173
Schönes Bett billig zu ver-
kaufen. U 4, 11, part. 3576

Zu verkaufen
4 schwarze Zwerg
spitzer. 35911
Näh. d. G. Wagner
Seiler, Jhrheim.
Stellen finden
für die mathematische Ab-
theilung eines Gymnasiums wird
ein gewandter Techniker als
Feldner gesucht. 35900
Wohl. Offerten mit Lebenslauf
Requisitenlisten u. Gehalts-
ansprüchen unter P. B. No. 3590
an die Exped. dies. Blattes.

Ein junger 35909
Commis,
fähig und fleißig, zu sofortiger
Einstellung gesucht. Offert. an W
L. No. 35909 an die Exp. d. Bl.
Vertretung gesucht.
Ein fleißiger verheiratheter Ge-
schäftsman, der über freie Zei-
ten verfügt, sucht die Vertretung,
Leitungsführung, Käufer, oder den
Kaufmann eines patentirten
gangbaren Artikels, erst, auch
die Leitung einer Filiale zu über-
nehmen. Offerten kann gestellt
werden. Offerten an die Exped.
dies. Blattes unt. Nr. 35950.

Reise-Stelle
hauptsächlich für Mannheim,
Ludwigshafen und Umgebung
Herren, die bei der Colonial-
waaren- und Conditoren-Kunde-
schaft gut eingeführt sind, er-
halten den Vorzug. Eintritt
kann sofort erfolgen.
Offerten unter No. 35888 an
die Exped. dies. Bl.

Fahrrad-
Schraubenfabrik. Verstellung
automatisch. Abzug schalt. Res-
toring möglich, wird von fach-
männlichem Kaufmann in groß-
Eskal vertrieben. Gesellschaft
hizu mit 120.000 Mark
gesucht. Offerte unter N.
G 1310b an Ganselstein &
Vogler, N. O., Frankfurt
a. M. 35771

5-6 jährige
Möbelschreiner
finden dauernde Beschäftigung
bei hohem Lohn, (Verheirathete
werden bevorzugt), bei
Dr. Krauth sen.
Eberbach a. N.
Ein militär. Veteran sucht für
seine Ortsgemeinde einen
fähigen Dirigenten für mö-
belfabrik eine Probe. Offert. bis
längstens Dienstag, den 18. d. M.,
Näh. unter No. 35718 an die
Exped. dies. Blattes erbeten.
Neugeborene junge Leute
für Silber- und Kupfer gegen
reinen Gehalt oder Provision
gesucht. 35984
Schmitz, 2. Querstraße 10.

Carl Komes, Mannheim, Kaufhaus, N 1, 1.

empfehl als Specialität
Kinderwagen in größter Auswahl. Kinderstühle, Feldstühle
 zu staunend billigen Preisen.

Sportwagen in größter Auswahl. **Kinderwagen**

Neuheit ersten Ranges!
Naether's Kosmosstuhl!

Kinder-Velocipedes

Naether's Reform-Kinderstuhl!

Bekanntmachung.

Die Umwandlung der 4% badischen Staatsanleihen von 1859/61, 1862/64, 1875, 1878, 1879, 1880 und 1886 in 3 1/2% ige betreffend.

Unter Bezug auf das Gesetz vom 24. Januar d. J. — Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. 2 — und die Bekanntmachung des Großherzoglichen Ministeriums der Finanzen vom 30. Januar d. J. — Staatsanzeiger Nr. 2 — werden die Inhaber der 4%igen Schuldverschreibungen der obigen Anleihen, soweit sie nicht zur Rückzahlung geländigt sind, hiermit aufgefordert,

vom 17. Mai l. J. an

Ihre Schuldverschreibungen zur Umwandlung in 3 1/2% einzureichen.
 Die Umwandlung erfolgt bei der unterzeichneten Eisenbahnschuldentilgungskasse in Karlsruhe (Umwandlungsstelle) in der Weise, daß die Schuldverschreibungen selbst mit einem die Zinsherabsetzung bezeichnenden Aufdruck versehen (abgestempelt) und an Stelle der zurückzugebenden 4%igen Zinscheine nebst Zinscheinanweisungen mit neuen auf die Dauer von 10 Jahren ausgestellten 3 1/2%igen Zinscheinen nebst Zinscheinanweisungen ausgetauscht werden, deren nächstfälliger noch bis 1. Oktober 1897 eine 4%ige und erst von da an eine 3 1/2%ige Verzinsung gewährt wird.

Bei der Einreichung der Schuldverschreibungen ist folgendes zu beachten:

- Die Einreichung kann, soweit nicht nach Ziffer 6 etwas anderes bestimmt ist, nach Wahl des Inhabers der Schuldverschreibungen bei folgenden Anmeldestellen geschehen:
 - bei der Eisenbahnschuldentilgungskasse in Karlsruhe,
 - bei einer badischen Bezirksfinanzkasse (Finanzamt, Domänenamt, Hauptsteueramt, Hauptzolamt, Salinenamt) mit Ausnahme des Domänenamts und Hauptsteueramts in Karlsruhe.

Wenn die abzustempelnden Schuldverschreibungen den Anmeldestellen nicht persönlich eingereicht, sondern durch die Post übermittelt werden wollen, wird dem Einreicher im Interesse der einfachen und raschen Erledigung des Geschäftes sowie zur Erspareng doppelter Porto's dringend empfohlen, die Sendung nicht an eine der Bezirksfinanzkassen, sondern unmittelbar an die Eisenbahnschuldentilgungskasse zu richten.

2. Den einzureichenden Schuldverschreibungen, die nach Anleihen (1859/61, 1862/64, 1875 etc.), Littera (Nennwerth) und Nummernfolge zu ordnen sind, ist beizugeben:

- Ein Verzeichnis, in dem die Schuldverschreibungen gleichfalls nach Anleihen, Littera und Nummernfolge geordnet aufgeführt sind.
- Daß zu diesem Verzeichnis zu verwendende Formular nebst den etwa erforderlichen Einlagebogen wird von den Anmeldestellen, sowie auch von den Steuerannahmestellen unentgeltlich abgegeben.

3. Die nach dem 1. Oktober 1897 fälligen Zinscheine nebst Zinscheinanweisungen (Talons).
 Für fehlende Zinscheine dieser Art sind die Beträge in Baar beizulegen.
 Die vor oder auf den 1. Oktober 1897 fälligen Zinscheine sind von dem Inhaber der Schuldverschreibung abzutrennen und auf dem gewöhnlichen Wege einzuweisen.

4. Der Einreichende erhält von der Anmeldestelle eine Empfangsbescheinigung über die Gesamtstückzahl und den Gesamtnennwerth der eingereichten Schuldverschreibungen und den etwa geleisteten Baarverlag für fehlende Zinscheine.

5. Wer statt der summarischen Umtauschung eine Empfangsbescheinigung über die einzelnen von ihm eingereichten Schuldverschreibungen zu erhalten wünscht, hat das nach Ziffer 2 vorzulegende Verzeichnis in doppelter Fertigung an die Anmeldestellen anzuschließen, welches sodann mit Empfangsbescheinigung der Anmeldestelle versehen dem Einreichenden zurückgegeben wird.

6. Die abgestempelten Schuldverschreibungen nebst den neuen Zinscheinen und Zinscheinanweisungen werden gegen Rückgabe der Empfangsbescheinigung der Anmeldestelle (Ziffer 3) und gegen Umtauschung des Einreichenden, die auf die Empfangsbescheinigung der Anmeldestelle zu setzen ist, ausgetauscht. Der Heberbringer der mit Umtauschung versehenen Empfangsbescheinigung der Anmeldestelle (Ziffer 3) gilt zur Empfangnahme der umgewandelten Schuldverschreibungen nebst Zinscheinen und Zinscheinanweisungen als bevollmächtigt, sofern nicht der Einreichende rechtzeitig der Anmeldestelle eine gegenteilige Anordnung zukommen läßt.

7. Die Schuldverschreibungen mehrerer Gläubiger faunelt und in Beträgen von nicht unter 25,000 M. bei der Eisenbahnschuldentilgungskasse unmittelbar einreicht, erhält, wenn der Gesamtbetrag der eingereichten Schuldverschreibungen mindestens 100,000 M. beträgt, eine Vergütung von 15 Pfg. für 1000 M. Nennwerth der abgestempelten Schuldverschreibungen.

8. Gesuche um Einführungen, Umschreibungen und Aufhebung von Einführungen können mit der Einreichung der Schuldverschreibungen zur Umtauschung nicht verbunden werden. Solche Gesuche sind vielmehr in besonderen Schreiben vorzulegen.

9. Die Umwandlung erfolgt kostenfrei.

10. Das Porto für die Einreichung der Schuldverschreibungen trägt der Einreichende, das Porto für die durch die Eisenbahnschuldentilgungskasse unmittelbar zu bewerkstellende Rückführung die Staatskasse. Die übrigen Anmeldestellen sind zur portofreien Rückführung nicht verpflichtet.

11. Die für die Umwandlung zu entrichtende Reichstempelabgabe wird von der Umwandlungsstelle berechnet und auf die Staatskasse übernommen. Schlussnoten werden nicht ausgestellt.

Karlsruhe, den 10. Mai 1897.

Großherzogliche Eisenbahnschuldentilgungskasse.
 Selu.

Die Umwandlung der 4% badischen Staatsanleihen von 1859/61, 1862/64, 1875, 1878, 1879, 1880 und 1886 in 3 1/2% ige besorgen **sämmtliche Mannheimer Banken und Bankiers kostenfrei.**

Elise Dersch,
 in Robes.
 C 3, 11, 3. Stock.

Johanna Dorsch
 in Robes.
 T 3, 18, 2. Stock.

Sprachleiden aller Art
 wird unter Garantie das Internat Sprach-Heil-Institut Walthers.
 Anmeldungen 5012 Schulstr. 27955

In den Räumen des
„Welthaus“ D 1, 4 1 Treppe
 neb. d. Pfälzer Hof
 findet fortgesetzt der
Verkauf zu Taxpreisen
 en bloc angekauften Herren- u. Knaben-Anzügen, Hosen,
 der aus dem Steinberg'schen Concourse herrührenden von mir
 Joppen, Leberzieher, Pelzeriummäntel, Schlafrocke etc. statt.
J. Altmeyer.

Hypotheken — Kapitalien
 Ein schönes Kind (Waisen) 5 Jahre alt, an Anstandst. abzugeben. Offert. unt. Nr. 35873 an die Expedition d. Bl.
 Zwei Mädchen suchen Stellen. U 5, 6, postrema. 35292

J. Daut

F 1, 4.
Neuheiten

in schwarzen
 leberfarbigen
 bunten

- Kinder-Strümpfen
- Damen-Strümpfen
- Kinder-Söckchen
- Herren-Socken
- Sport-Strümpfen
- Sport-Gamaschen.

Für Herren, Damen, Kinder:
Reform- und Normal-Unterkleider.

Ferner: 88808

- Sehr preiswerth!**
- Seidene Strümpfe
 - Seidene Socken
 - Seidene Hemden
 - Seidene Hosen
 - Seidene Jacken.

Empfehlung.
 Unterzeichneter erlaubt sich hiermit der Einwohnerschaft von Mannheim mitzutheilen, daß er den Verkauf von

Faschenbier
 aus dem bürgerlichen Brauhaus Heidenheim, von D. W. Stadler übernommen hat und hiedurch hiermit um gefällige Abnahme der reiner und vortrefflicher Biere, welche unter dem Namen entzogen Hermann Schäfer, N 2, 2.

J. Bischoff,
 Civilingenieur, Mannheim
 N 3 No. 7
 Patente, Gebrauchsmuster- und Markenschutz.
 Reich in elektrischen Angelegenheiten.

Sprachunterricht
 ertheilt gründlich in Französisch, Englisch, Italienisch u. Spanisch, auch Nachhilfe an Schülern.
 Honorar mäßig. 35400
 R. v. Chrismar, H 1, 12 1/2, 11.

Große Zimmer,
 reinliche Betten
 im Garkhaus z. Hofsthal
 Mittelstr. 82, Redarvorst. 31877

Beste Marke
COGNAC
 gegründet 1844
 von
L. J. Peters & Cie Nachf.
 Cöln.
 ganz. Hl. Nr. 1,75
 2,25
 2,50
 3,-
 4,-

Bräutigamsfesten
 * * * Caspar: Herr Max Mosel vom Stadtheater in Bremen als Gast.
 Gefolge: Jäger, Landknecht, Musikanten, Bräutigamsfesten, Erscheinungen.
 Scene: Wägen.
 Die Zeit der Handlung ist kurz nach Beendigung des dreijährigen Krieges.
 Aufführung: 6 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende geg. 10 Uhr.
 Nach dem dritten Akt findet eine größere Pause statt.
Große Preise.
 Montag, 17. Mai. 17. Vorstellung im Abonnement A.
Shakespeare-Cyclus: 5. Vorstellung.
König Heinrich der Sechste.
 (Vierter Theil.)
 Historie in Akten von Shakespeare, bearbeitet von Dingeldey.
 Anfang 7 Uhr.

Bast-Seide

50 cm breit, waschacht,
 per Robe 17,30 Meter **Mk. 11,25**

Wasserechte Foulards
 in grösster Auswahl zu enorm billigen Preisen.
 Specialität: Extra dauerhafte Foulards für Sport.

Th. Silberstein
Seidenhaus
 C 1, 7. Breitestrasse C 1, 7.
 34978

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigte und gestrichene, edle Matratzen.
Bettfedern.
 Wir versehen selbst, gegen Nachn. (jedes beliebige Quantum) Gutes neue Bettfedern der Feinheit für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg. und 1 M. 40 Pfg.; Feine prima Halbdaunen 1 M., 60 Pfg. und 1 M. 80 Pfg.; Polarfedern: halbwelt 2 M., welt 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M., 6 M., 7 M., 8 M., 9 M., 10 M., 11 M., 12 M., 13 M., 14 M., 15 M., 16 M., 17 M., 18 M., 19 M., 20 M., 21 M., 22 M., 23 M., 24 M., 25 M., 26 M., 27 M., 28 M., 29 M., 30 M., 31 M., 32 M., 33 M., 34 M., 35 M., 36 M., 37 M., 38 M., 39 M., 40 M., 41 M., 42 M., 43 M., 44 M., 45 M., 46 M., 47 M., 48 M., 49 M., 50 M., 51 M., 52 M., 53 M., 54 M., 55 M., 56 M., 57 M., 58 M., 59 M., 60 M., 61 M., 62 M., 63 M., 64 M., 65 M., 66 M., 67 M., 68 M., 69 M., 70 M., 71 M., 72 M., 73 M., 74 M., 75 M., 76 M., 77 M., 78 M., 79 M., 80 M., 81 M., 82 M., 83 M., 84 M., 85 M., 86 M., 87 M., 88 M., 89 M., 90 M., 91 M., 92 M., 93 M., 94 M., 95 M., 96 M., 97 M., 98 M., 99 M., 100 M.
Pecher & Co. in Herford in Ostfalen.
 29621

Hof-Instrumentenmacher
Heinrich Rehler
 P 6, 2.
 Specialität in Geigenbau.
 Karlsruhe 1877.
 Mannheim 1880.
 Heppenheim 1891.
 Strassburg 1895.

Größte Auswahl in Musik-Instrumenten
 Mein Geschäft befindet sich wie immer
nur P 6, 2.
 NB. Bitte genau auf das Littera zu achten.

Gr. Bad. Hof- u. Nationaltheater
 in Mannheim.
 Sonntag, den 16. Mai 1897.
 86. Vorstellung im Abonnement A.
Der Freischütz.
 Romantische Oper in 3 Akten von Friedrich Lind.
 Musik von C. M. von Weber.
 (Dirigent: Herr Hofkapellmeister v. Reinitz. — Regisseur: Herr Hübelbrandt.)
 Ottokar, regierender Herzog . . . Herr Moser II.
 Kuno, grüßlicher Graf . . . Herr Starke.
 Agathe, seine Tochter . . . Fel. Heindl.
 Knechtchen, ihre Bediente . . . Fel. Hübel.
 Caspar, erster Jäger . . . Herr Krug.
 Max, zweiter Jäger . . . Herr Moser I.
 Samiel, der schwarze Jäger . . . Herr Marx.
 Ein Eremit . . . Herr Mühlgen.
 Albin, ein Bauer . . . Herr Peters.
 Jäger . . . Herr Schradt.
 Herr Wagner.
 Fel. Mühlberg.
 Bräutigamsfesten
 * * * Caspar: Herr Max Mosel vom Stadtheater in Bremen als Gast.
 Gefolge: Jäger, Landknecht, Musikanten, Bräutigamsfesten, Erscheinungen.
 Scene: Wägen.
 Die Zeit der Handlung ist kurz nach Beendigung des dreijährigen Krieges.
 Aufführung: 6 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende geg. 10 Uhr.
 Nach dem dritten Akt findet eine größere Pause statt.
Große Preise.
 Montag, 17. Mai. 17. Vorstellung im Abonnement A.
Shakespeare-Cyclus: 5. Vorstellung.
König Heinrich der Sechste.
 (Vierter Theil.)
 Historie in Akten von Shakespeare, bearbeitet von Dingeldey.
 Anfang 7 Uhr.